MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1915

553 (16.11.1915) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-326185

Bezugspreis: 80 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postaufschlag M. 3.72 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Anzeigen: Kolonel-Zeile 30 Pfg. Reklame-Zeile .....1.20 Mk.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung .....377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung.....218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7066

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Zweigschriftleitung in Berlin

Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 553. — Mannheim, Dienstag, 16. November 1915. — (Mittagblatt.)

Die Revolverpolitik des Vierverbandes gegen Griechenland.

Das Schweigen König Konstantins.

Griechenland ist den Vierverbandsmächten ein Rätsel, ein peinigendes, dessen Lösung ihnen außerordentlich viel Sorgen und Mühen macht. Sie wissen nicht, was sie mit Griechenland anfangen sollen und ebenso wenig, was Griechenland mit ihnen anfangen wird, wenn erst die Frage des Rückzuges aus Serbien brennend wird. Sie schwanken zwischen Hoffnungen und Befürchtungen seltsam hin und her. Einen Hoffnungsstrahl verbreitete gestern eine Meldung der Agence Havas aus Athen, sie lautete: „Das Regierungsblatt „Embros" berichtet, daß laut Auskünften aus offizieller Quelle die Möglichkeit eines Rückzuges der serbischen Truppen auf griechisches Gebiet keine Besorgnis erregt wegen der Folgen, die er auf die Beziehungen Griechenlands zum Vierverband haben könnte. Abgesehen davon, daß die Bewegungen des serbischen Heeres die Sicherheit geben, daß eine solche Möglichkeit nicht eintreten wird, würden die Erklärungen der griechischen Regierung als klar genug von den Ententemächten betrachtet, um jede Befürchtung eines Konfliktes auszuschalten." Wird diese Beruhigungspille wirken? Ein Blick in die englische und französische Presse belehrt uns, daß das äußerste Mißtrauen gegen Griechenland doch die vorherrschende Stimmung ist. So läßt sich das „Echo de Paris" aus Athen melden, das Kabinett Skuludis habe sich gezwungen gesehen, die Frage der möglichen Entwaffnung der serbischen und verbündeten Truppen aufmerksam zu beraten. Seine Entschlüsse seien noch unbekannt, doch gibt der Berichterstatter des Blattes den Verbündeten, bis zum Beweise des Gegenteils anzunehmen, daß Griechenland entschlossen sei, zu versuchen, die verbündeten Truppen zu entwaffnen, wenn sie auf griechisches Gebiet zurückgedrängt würden. Der Berichterstatter schließt: „Die Ereignisse schreiten schnell vorwärts. Skuludis hat sich nach anfänglichem Zögern von seinen antivenizelistischen Kollegen, die unter Leitung von Gunaris das Heft in Händen haben, zur Auflösung der Kammer bekehren lassen. Die Partei Venizelos' wird wahrscheinlich für die Wahlen vom 19. Dezember keine Kandidatur aufstellen. 90 venizelistische Abgeordnete von unter 45 Jahren, die noch den militärischen Verpflichtungen unterstehen, ersuchten den Kriegsminister um einen Monat Urlaub für die Wahlperiode, erhielten jedoch einen abschlägigen Bescheid." Derselbe Berichterstatter hat ferner gehört, König Konstantin werde sich demnächst nach Saloniki begeben in einer den Interessen des Vierverbandes zuwiderlaufenden Absicht. Welches diese Absicht etwa sein könnte, deutet der Berichterstatter des französischen Blattes aber nicht an.

Aehnlich lauten die Aeußerungen der übrigen französischen Blätter und es fehlt nicht an kräftigen Drohungen gegen König Konstantin und den schwarzesten Verdächtigungen Deutschlands. Es ist ja auch eine fatale Lage, in die sich die Alliierten gegenüber Griechenland gebracht haben, wie wir hier schon gestern auseinandersetzten. Das letzte Mittel, von dem sie sich noch einige Wirkung versprechen, ist die Fortsetzung der Einschüchterungsversuche, während Griechenland fortfährt in seinem „nachgebenden Widerstand" zu verharren, von dessen geschickter Handhabung wir in den biegsamen Aeußerungen des griechischen Regierungsorgans ein treffliches Beispiel haben, die die Agence Havas verbreitet. In dieser gefahrvollen Ungewißheit gehen die Vierverbandsdiplomaten schon so weit, dem König von Griechenland die Pistole auf die Brust zu setzen. So läßt sich der „Daily Telegraph" aus Paris melden: „Die Zustände in Saloniki beschäftigen die Aufmerksamkeit der englischen und französischen Regierung auf das ernsthafteste und es sollen wichtige Beschlüsse gefaßt werden. Die französische Regierung hat nun beschlossen, das Schweigen des Königs der Hellenen nicht länger zu dulden. „Ich bin in der Lage", sagt der Korrespondent des „Daily Telegraph", „mitzuteilen, daß die geringste nicht neutrale Handlung der griechischen Regierung mit Maßregeln ernsthaftester Art in Saloniki beantwortet werden soll". Diese Drohung ist ebenso fürchterlich wie inhaltsleer, denn natürlich wissen die Herrschaften in London und Paris sehr genau, daß das Schicksal ihres Expeditionskorps besiegelt sein würde in dem Augenblick, wo sie Gewalt gegen Griechenland gebrauchen sollten. Auch die „Times" droht mit einem fürchterlichen Strafgericht, sie setzt dem König auseinander, daß der Sturz Venizelos' durchaus nicht lediglich eine innere Angelegenheit Griechenlands sei:

Auf Grund des Vertrages von 1863, mit dem England die jonischen Inseln dem Königreich Griechenland auslieferte, garantierten die drei Mächte, England, Frankreich und Rußland, die verfassungsrechtliche Regierung in Griechenland. Niemand kann nun in gutem Glauben behaupten, daß die Geschehnisse der letzten Tage nicht auf eine Willkür hinauslaufen, da der König neue Wahlen durchsetzt, während das Heer mobilisiert ist, was mit dem Geiste des Vertrages von 1863 nicht übereinstimmt und sich mit der gegenwärtigen griechischen Verfassung nicht vereinen läßt. Wir sind doch geneigt, zu glauben, daß es heilsam wäre, wenn der Vierverband Griechenland erinnert, daß seine Interessen an der Aufrechterhaltung der griechischen Verfassung nicht nur theoretischer Art sind."

Man sieht, der Vierverband ist in schwerer Not, wenn seine Presse sich in ebenso maßlosen wie lächerlichen Drohungen ergehen muß lächerlich darum, weil jeder Versuch ihrer Durchführung militärisch wie politisch auf den Vierverband zurückschlagen muß. Es ist aber Gefahr, daß der Zug nach Saloniki und über Saloniki, der Griechenland und Rumänien in den Wagen des Vierverbandes spannen sollte, genau die gegenteilige Wirkung haben wird, mit einer Niederlage enden wird, noch fürchterlicher und blamabler, als das politische und militärische Verkrachen des Dardanellenunternehmens, noch verheerender für die Geltung des Vierverbandes im nahen und mittleren Osten. Daher die Revolverpolitik gegen den König von Griechenland und das griechische Kabinett. Sie wird fruchtlos bleiben und immer sinnloser werden, je mehr die Offensive der Verbündeten in Serbien fortschreitet. Die Frage der Entwaffnung der auf griechisches Gebiet übergetretenen Serben und Alliierten wird ja möglicherweise schon sehr bald aus dem Bereich der theoretischen Erörterungen heraustreten, dann werden die Vierverbandsmächte die Klärung der Lage in Griechenland vorfinden, ob sie ganz in der Linie ihrer Wünsche liegen wird, kann allerdings zweifelhaft sein.

Der „Corriere" verlangt radikale Lösung der griechischen Frage.

m. Köln, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Der „Köln. Ztg." zufolge ist die Sprache der italienischen Presse gegen Griechenland teilweise so erregt und herb, daß der italienische Gesandte in Athen dem Vertreter eines griechischen Blattes erklärte, er bedauere diese Angriffe, wie übrigens auch die vereinzelten Angriffe gegen Italien bedauerlich seien. Für Italien komme die Balkanfrage erst in zweiter Reihe in Betracht. Gleichzeitig bringt indessen der „Corriere" einen überaus scharfen Zusatz zu der Meldung, daß in Athen ein griechischer Ministerrat unter Zuziehung des Generalstabschefs stattgefunden, der die militärische und politische Lage erörtert habe. Das Mailänder Blatt nennt diese Erörterung im Schoße der griechischen Regierung aufsehenerregend und gefahrdrohend. Es herrsche ein persönliches Regiment des Königs und des deutschfreundlichen Generalstabs. Die Verbündeten hätten noch nicht verloren, als sie das Eingreifen Griechenlands an ihrer Seite nicht hätten herbeiführen können; doch hätten sie jetzt die Pflicht, ihre Landungsarmee zu sichern. Die Notwendigkeit zwinge die Alliierten, sich endgültig Klarheit zu verschaffen und es sei höchste Zeit in Athen nachdrücklich Schritte zu unternehmen, und Griechenland zur Entscheidung zu zwingen, was auch auf den Ausgang der Wahlen großen Einfluß haben könnte. Wenn die Diplomaten, welche die Verantwortung für den Abfall Bulgariens und die Haltung Griechenlands trügen, die Lage verständen, so müßten sie jetzt Griechenland jede Gelegenheit nehmen, einen Verrat zugunsten der Zentralmächte zu begehen. Heute ständen die Dinge so, daß die zukünftige Haltung Griechenlands keine politische, sondern eine militärische Frage sei, die eine radikale Lösung verlange.

Venizelos.

Athen, 16. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Industrielle und Kaufleute aus Athen und dem Piräus haben Venizelos ersucht, sich der Teilnahme am Wahlkampf nicht zu enthalten. Venizelos erklärte, daß es den Liberalen, selbst wenn sie mit einer Mehrheit in die Kammer zurückkehrten, unmöglich sein werde, ihr Programm durchzuführen. Die liberale Partei werde erst in einigen Tagen einen Beschluß fassen.

m. Köln, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Laut der „Kölnischen Zeitung" wird der „Morning Post" aus Athen gemeldet: Die Partei von Venizelos hat noch keinen endgültigen Entschluß mit Bezug auf die Wahlen getroffen; die Mehrheit sei jedoch für völlige Enthaltung. Die Regierungsblätter legen dies als einen Vorboten einer schlimmen Niederlage aus, worauf die venizelistischen Blätter erklären, sie verzweifelten nicht an dem Sieg ihrer Partei. Ein solcher sei jedoch nutzlos, da ihm eine abermalige Auflösung der Kammer folgen würde.

Bulgarien hat keine Angriffsabsichten gegen Griechenland.

Sofia, 14. Nov. Die Bulgarische Telegr.-Agentur meldet: In ihren Bemühungen, auf Griechenland einen Zwang auszuüben, nehmen gewisse Blätter des Vierverbandes, unter denen wir mit Erstaunen auch „Morning Post" und „Daily Mail" erblicken, das Märchen von den bulgarischen Gewalttätigkeiten wieder auf, mit denen sie den Griechen drohen, indem sie ihnen einen unmittelbar bevorstehenden Ueberfall der Bulgaren einreden wollen. Angesichts dieser Wiederaufstachelung der Bulgarenfeindschaft ist es angebracht, hervorzuheben, daß entgegen den französisch-englischen Behauptungen Bulgarien keinerlei Angriffsabsichten gegen Griechenland hegt, was es hinlänglich durch die der griechischen Kommission erteilte Ermächtigung bewiesen hat, an den Ankauf von Getreide zu schreiten, um den durch die Flotte der Alliierten hervorgerufenen Verpflegungsschwierigkeiten abzuhelfen. Im übrigen wissen die Griechen sehr gut, daß sie von Bulgarien nichts zu befürchten haben. Was die von den genannten Blättern behaupteten angeblichen Gewalttaten betrifft, die wir bereits mehrmals dementiert haben, so liegt hier nichts als eine von unsern Feinden ersonnene Verleumdung vor. Die bulgarischen Truppen wüten keineswegs gegen die friedliche Bevölkerung Serbiens, außer wenn diese an den militärischen Operationen teilnimmt, indem sie unseren Soldaten Hinterhalte legt. In diesem Falle sind Vergeltungsmaßregeln selbstverständlich.

Der Zusammenbruch Serbiens.

Der Balkanfeldzug für die Entente verloren.

⊡ Berlin, 16. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Scheveningen wird gemeldet: Obwohl insbesondere die Pariser Presse das alte Spiel wiederholt und Siegesbotschaften aus dem Balkan veröffentlicht, halten Londoner und Pariser amtliche Kreise ganz Serbien für verloren, ebenso den Rückzug des Serbenheeres über Montenegro und Albanien für unmöglich. Daraus erklären sich die Verhandlungen der Entente mit Griechenland, um den geschlagenen Serbenheeren den ungehinderten Uebertritt auf griechisches Gebiet zu ermöglichen. Alle Berichte, die hierher kommen, bestätigen, daß sowohl in Paris wie in London der ganze Balkanfeldzug als verloren angesehen wird.

Tetowo von den Bulgaren besetzt.

⊡ Berlin, 16. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Der „Corriere della Sera" meldet aus Saloniki: Tetowo wurde von den Bulgaren besetzt. Sie erhalten fortgesetzt große Verstärkungen und namentlich Artillerie von Pirot und Nisch.

Die Verfolgung im Fluß.

⊡ Berlin, 16. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Offensive der Verbündeten in Serbien machte gestern weitere Fortschritte. Die Visegradergruppe ist nur noch durch eine große Ortschaft von der Sandschakgrenze getrennt. Die Armeen Köveß und Gallwitz streben unter steten Verfolgungskämpfen im Gebirge weiter nach Süden. Die gemeinsame Aktion des linken Flügels der Armee Gallwitz mit den Bulgaren warf die Serben aus Prokuplje. Der rasche Vorstoß der gegen diesen Raum gerichteten Kolonnen schnitt großen serbischen Kolonnen die Rückzugsmöglichkeit ab, so daß über 7000 Gefangene eingebracht wurden. Auch die Lage der noch an und nördlich der Straße Prokuplje-Kurjumolja stehenden Serben ist immer schwieriger geworden, so daß auf diesem Front-Abschnitt ein rasches weiteres Vortragen der Fronten der Verbündeten zu erwarten ist.

Russische Dreadnoughts vor der bulgarischen Küste.

⊡ Berlin, 16. Nov. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Bukarest wird gemeldet: „Universul" meldet aus Tulcscha: 15 Einheiten der russi-

schen Schwarzmeerflotte, darunter 3 Dreadnoughts, die vor kurzem vom Stapel gelaufen sind, kreuzen seit 2 Tagen in der Nähe der bulgarischen Küste.

Serbiens Zukunft.

□ Berlin, 16. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Budapest wird der „Vossischen Zeitung" gemeldet: Ministerpräsident Radoslawow äußerte sich u. a. gegenüber einem Vertreter des „Az Ujsag": Die Serben beabsichtigen nach Albanien zu flüchten, um dort Guerillakrieg zu führen. An der Bahnlinie Belgrad — Nisch — Pirot — Sofia wird fleißig gearbeitet. Sie wird in kurzer Zeit fertiggestellt sein. Bulgarien und Ungarn haben derzeit eine gemeinsame Grenze. Laut unserem Vertrage wird es auch so bleiben, was auf das wirtschaftliche Leben einen großen Einfluß haben wird. Was mit Serbien geschehen wird, kann ich nicht bestimmt sagen. Die Donau- und Belgradfrage wird geregelt werden. Serbien verdient seitens Bulgariens eine strenge Behandlung, weil die Serben in Mazedonien mit den Mazedo-Bulgaren barbarisch umgingen.

Berlin, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Vom serbischen Kriegsschauplatz wird der „Deutschen Tageszeitung" berichtet: Nur drei von den fünfzehn Regierungsbezirken Alt-Serbiens sind noch zum Teil in der Hand serbischer Truppen. Der ganze Rest ist von den Verbündeten vollständig besetzt.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

Lyon, 16. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die hiesigen Blätter melden aus Kandia, daß am 12. November der Dampfer „Lassithion" mit 22 Mann Besatzung des englischen Dampfers „Macalister", welcher von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde, in Kandia eingetroffen ist. Von dem übrigen Teil der Besatzung, welcher 76 Mann betrug, fehlt jede Nachricht. Die Geretteten erzählen, daß dasselbe Unterseeboot an demselben Tage zwei weitere Dampfer versenkt habe.

Lyon, 16. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Wie „Lyon Republicain" aus Oran meldet, ist der englische Dampfer „Mortian" dort eingetroffen, der auf hoher See von einem Unterseeboot beschossen worden ist. Die „Mortian" benachrichtigte zwei andere englische Schiffe, welche einige Meilen hinter ihr fuhren. Die „Mortian" wurde unterdessen von dem Unterseeboot heftig beschossen, versuchte verschiedene Male das Unterseeboot zu rammen, so daß die beiden anderen englischen Schiffe fliehen konnten. Erst nachdem die „Mortian" das Unterseeboot nach Osten davon fahren gesehen hatte, fuhr sie nach Oran und landete dort 24 Tote und etwa 70 Verwundete, darunter 30 Schwerverwundete.

*

Kitcheners Sendung.

Berlin, 16. Nov. (Pr.-Tel.) Nach einer Meldung des „Corriere della Sera" aus Saloniki befindet sich seit einigen Tagen Kitchener mit dem Generalkommissar von Ägypten auf der Insel Lemnos in Mudros.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 16. Novbr. (WTB. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront fand der zeitweise aussetzende gewöhnliche Artillerie- und Bombenkampf statt.

Auf der Front des Kaukasus überraschte eine unserer Patrouillen in der Gegend von Milo eine feindliche Abteilung von hundert Mann, die zur Flucht gezwungen wurden und ungefähr 50 Mann an Toten und Verwundeten verloren.

Die türkische Kammer.

Konstantinopel, 15. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Hadschi Adil Bey ist zum Kammerpräsidenten wiedergewählt worden. Zu Vizepräsidenten wurden Emir Ali Pascha und Hussein Dschahid Bey gewählt.

Graf Wolff-Metternichs Empfang in Konstantinopel.

Konstantinopel, 15. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der Botschafter Graf Wolff-Metternich ist gestern Abend hier eingetroffen. Er brachte die Nacht im Salonwagen zu. Vormittags war großer Empfang. Der Bahnhof war mit türkischen und deutschen Flaggen geschmückt. Erschienen waren der deutsche Geschäftsträger Freiherr v. Neurath, das gesamte Personal der Botschaft und des Generalkonsulats, die Spitzen der deutschen Kolonie und zahlreiche hohe Militärs. Von türkischer Seite wurde der Botschafter durch einen Vertreter des Großwesirs, des Kriegsministers, des Ministers des Äußern und des Ministers des Innern begrüßt. Die Begrüßung war sehr herzlich. Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof erwies eine Ehrenkompagnie die Ehrenbezeugungen.

Vorspiele zur Kammertagung in Italien.

m. Köln, 16. Nov. (Priv.-Tel.) Der „Kölnischen Zeitung" zufolge wendet sich die Turiner „Stampa" in einem Aufsatz, der Aufsehen erregt, scharf gegen die Bemühungen der Kriegshetzer neuerdings eine Stimmung zu erzeugen, die wie in den Maitagen rasche Überlegung ausschaltet, und an Stelle des Parlaments die Straße als Herrscherin einsetzt. Das Blatt erwähnt ferner die Agitation der interventionistischen Ausschüsse, die in allen Großstädten Italiens beginnen. — Die Blätter fordern eine parlamentarische Regierung und Freiheit der Kammeraussprache. — Giolitti wird dem „Secolo" zufolge an der Kammereröffnung mit teilnehmen.

Lord Derby als Nachfolger Churchills.

London, 16. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der politische Korrespondent der „Daily Chronicle" schreibt: Es sei möglich, daß Lord Derby Churchills Stelle im Kabinett einnehmen werde.

Der Nachfolger Kriwoscheins.

Kopenhagen, 15. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Birshewija Wjedomosti" meldet: Anstelle Kriwoscheins ist Fürst Wassiltschikoff zum Landwirtschaftsminister ausersehen. Der Rücktritt Kuchlows als Verkehrsminister war eine unabweisbare Notwendigkeit, denn unter seiner Amtsführung war die Mißwirtschaft fast sprichwörtlich geworden.

Eine Kulturtat im Kriegsgetümmel.

Die Eröffnung der Hochschulen in Warschau.

□ Berlin, 16. Nov. (Von u. Berl. Bur.) Aus Warschau wird gemeldet: Die Spätherbstsonne strahlt ihren kühlen Glanz auf Warschau und sein Fest. Inmitten des Krieges ein Fest des Friedens, an dem zumindest alle intellektuellen Schichten in froher Bewegung teilnehmen. Durch eine wogende Menge, die von Ordnern der Miliz musterhaft geleitet wird, fährt man früh zum Hochamt, das, umgeben von seiner Klerisei, der Erzbischof in Person abhält. Eine Stunde später hatte ungefähr derselbe Kreis, Herren und Damen der örtlichen Aristokratie, Vertreter des deutschen Feldgrau und der polnischen Juden, sich in der etwas frostigen Aula der Universität eingefunden. Kopf an Kopf gedrängt harrt man des bedeutsamen Moments. Gegen ½12 Uhr erschien der Generalgouverneur von Beseler. Mit viel Temperament weist der Rektor auf das Gewicht der Stunde hin, häufig von Beifall unterbrochen, am stärksten, da er in ein paar deutschen Sätzen den Generalgouverneur als den Sohn eines großen Rechtslehrers apostrophiert. Dann spricht Exzellenz von Beseler, sehr klug, abgemessen und doch mit herzlicher Wärme. Nachdem ein Studentenchor frisch und schmetternd das „Vivat academia" gesungen hat, zerstreut man sich. Auf den Straßen aber staut sich die große Menge, um sich die eindrucksvolle Abfahrt des Generalgouverneurs, dem Spitzenreiter vorausreiten, anzusehen. Eine Kulturtat ward im Kriege vollbracht, polnischer Wissenschaft eine Glanzstätte geschaffen. Was immer kommen mag, das deutsche Verdienst wird nicht auszulöschen sein.

Berlin, 16. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitg." schreibt zur Eröffnung der Warschauer Universität: Mitten im Kriegsgetümmel verwirklicht die deutsche Regierung den alten Wunsch Kongreßpolens nach einer Universität, in der in polnischer Sprache gelehrt wird. Unter russischer Herrschaft bestand in Warschau eine sich Universität nennende Anstalt nach russischem Muster, mit uniformierten Studenten, die nach dem Gutdünken ihrer Behörde unter Beschränkung der Konzession und unter Bevorzugung des griechisch-katholischen Elements in dem katholischen Lande ausgewählt wurde. Von Freiheit und Wissenschaft war auf dieser Anstalt keine Rede. Professoren polnischer Nationalität kamen nur vereinzelt vor. Echt russische Leute besetzten die Lehrstühle. Die Vortragssprache war russisch; die sogen. Studenten waren streng kontrolliert und durften untereinander nur russisch sprechen und ihre Wohnungen waren ständig Haussuchungen unterworfen. Der geringste Verdacht politisch mißliebig zu sein, brachte die Verbannung nach Sibirien oder in die Zitadelle von Warschau mit sich. Die neue Universität hat die polnische Lehrsprache. Sie erfreut sich der Hochschulfreiheit nach deutschem Muster. Die Lehrer sind Koryphäen der polnischen Wissenschaft. Für die Hörer gibt es keine Aufnahmebeschränkung, nach Glauben und Abstammung. Die Eröffnung der Universität mitten im Kriege ist eine Kulturtat, der unsere Feinde nichts an die Seite zu stellen haben.

Die Ansprachen des Rektors und Beselers.

Warschau, 15. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) In seiner Eröffnungsrede wandte sich der Rektor Dr. Joseph von Brudzinski mit Worten aufrichtigen Dankes an den Generalgouverneur, der nicht versäumt habe, inmitten des Kriegsgetümmels das wichtigste kulturelle Bedürfnis des polnischen Volkes durch die Eröffnung seiner Hochschulen zu befriedigen: „Unser Volk, dem die Frage der Bildung, überhaupt der höheren Bildung im besonderen, stets am Herzen lag, wird diese Tat gebührend zu würdigen wissen, indem es seinen Hochschulen sorgfältigste Pflege angedeihen lassen wird, und die Universität wird denjenigen in dankbarem Angedenken bewahren, der ihr Satzungen verliehen, wie sie die westeuropäischen Universitäten haben, mit einem akademischen Senat an der Spitze, mit autonomer Organisation der Fakultäten, vor allem mit der polnischen Sprache als Unterrichts- und Amtssprache. Die Warschauer Universität ist sich der Tatsache bewußt, daß sie ihre Wiedereröffnung Ew. Exzellenz verdankt. Als Sohn des großen Rechtslehrers erkannten Ew. Exzellenz, daß Lernen allein der Jugend die richtigen Wege für das Leben weist. Diese neue Pflanzstätte der Wissenschaft, in der viele Generationen zu tüchtigen Männern und brauchbaren Bürgern erzogen werden mögen, bringt Ew. Exzellenz den Ausdruck bleibenden Dankes dar. — Nun haben wir also die so heiß ersehnte polnische Universität, aus den Fluten eines furchtbaren Sturmes taucht sie hervor; unsere schwachen Arme mögen sie steuern, daß sie in bessere Tage hinüberkomme, um dann all ihre Söhne mütterlich zu umfassen, alle diejenigen, die bisher in der Welt verstreut, der Wissenschaft auf fremder Erde dienten, sehnlich die Stunde erwartend, in der sie ihre Kräfte der Pflege der vaterländischen Wissenschaft widmen können. So fassen wir unsere Aufgabe auf. Wir wissen, daß sie unendlich schwer ist, und so werden wir an die Arbeit gehen, nicht in einer festlichen Toga, sondern in dem Gewande eines bescheidenen, fleißigen Arbeiters. Wir betreten die Mauern der Universität nicht als Hauptarmee, sondern als Pioniere, die über die von der fremden Wirtschaft zurückgelassenen Sümpfe Brücken und Fahrwege bauen, auf denen die Hauptarmee unserer wissenschaftlichen Arbeiter einziehen soll."

Auf diese Ansprache antwortete der Generalgouverneur Exzellenz v. Beseler mit folgenden Worten:

Eure Magnificenzen, hochansehnliche Versammlung! Der Bedeutung der ersten und würdigen Feier, zu der wir uns hier versammelt haben, haben Sie, Herr Rektor, soeben beredten Ausdruck gegeben. Die beiden Warschauer Hochschulen, die von heute ab ihre wissenschaftlichen Arbeiten wieder aufnehmen werden, haben eine hohe und wichtige Aufgabe zu erfüllen; sie sollen die Jugend dieses Landes aus der Unruhe und der unfreiwilligen Muße schwerer Kriegszeiten wieder in die Bahnen friedlicher, fruchtbringender und geistiger Tätigkeit zurückführen.

Es mag Ihnen zum Beweise für den weitblickenden, hochherzigen Sinn Seiner Majestät des deutschen Kaisers, meines allergnädigsten Herrn, dienen, daß er dem Allerhöchst von mir gemeldeten Vorhaben der deutschen Verwaltung, den Wissenschaften in Ihrer Heimat wieder eine Stätte zu bereiten, zuzustimmen geruht hat. Ich hoffe in Uebereinstimmung mit allen mit der Verwaltung dieses Landes Betrauten, daß diesen der heutige Tag zum Segen gereichen u. den Beginn einer Aera neuen geistigen Lebens bezeichnen möge. Mögen Ihre Hochschulen ohne Rücksicht auf den Streit

Georg Wegener.

Das Schlachtfeld.

Und näher kamen wir der Brandung. Das nächste Dorf war schon viel weiter zerschossen. Es lag ganz nahe den Stellungslinien, in denen die Gegner ein halbes Jahr lang einander gegenüber gelegen hatten. Hier war buchstäblich kein Gebäude mehr unversehrt. Die Kirche hatte ihren Turm fast vollkommen eingebüßt, die Fenster waren zersplittert, das von Trümmern erfüllte Innere nicht mehr verwendbar, weder zum Gottesdienst, noch zum Ausruhen erschöpfter Krieger. Nur außen rings um ihre grauen Mauern, auf dem umwallten Friedhof, wo die vielen Hunderte Holzkreuze standen, da ruhten sie aus, wirklich aus, in langen, langen Reihen.

Von den Dorfhäusern standen fast überall nur noch die Außenwände, von Granatlöchern zerfetzt; die Dächer durchschlagen, Gebälk und Hausrat immer durcheinander gewühlt. Als Wohnungen konnten sie nicht mehr dienen. Und doch dienten sie dazu. Das ganze Dorf war voller Soldaten, aber sie wohnten nicht in, sie wohnten sozusagen an den Häusern. Sie benutzten die Häuser als Kugelfänge und hatten an die dem Feld abgewandten Hausflächen hüttenartige Unterstände angebaut. So hausten sie ungefähr wie der Fellach, der seine Hütten an die Wände der alten Tempel klebt. Nur daß ihre Behausungen nicht ein flüchtiges Gemächt aus Palmblättern und trockenem Nilschlamm waren, sondern dick und massiv, als hätten urweltliche Troglodyten versucht, sich hier Höhlenwohnungen im Licht des Tages zu schaffen. Aus schweren Balken, Baumstämmen, Faschinen-Geflechten, Erde und Steinblöcken hatten sie sie ausgehäuft, meist ohne Fenster, nur mit schmaler Tür. Einen Kolbenreiter aus schwerem Geschütz, der Panzerplatten zerschmettert, konnten natürlich auch sie nicht abwehren, aber sie schützten doch vor Schrapnells und vor Granatsplittern. Und so standen die bärtigen Gestalten mit den schiefen Mützen und den herabhängenden Pfeifen hier ganz so unbekümmert und behaglich, die Hände als Söhne der Wasserkante in den Hosentaschen, vor ihren Türschlitzen, wie in dem vorhergehenden Ort. Eine Höhle hatten sie sich als Bierwirtschaft eingerichtet, mit Stühlen und Tischen, damit sie auch während des Granatfeuers dort ihr Tröpfchen trinken und ihren Skat spielen konnten. Ein anderer „Erholungsplatz" war zwischen zwei schützenden Hausgiebeln geschaffen; an der Brandmauer dahinter hatten sie als Zierde das herabgestürzte und verbeulte Zifferblatt der Turmuhr angebracht. Auf der Straße ein mächtiges Treiben: Kolonnen mit vierspännigen Wagen, marschierende Truppen hin und her. Vor der zertrümmerten Kirche hielt eine schwere Haubitzbatterie. Eine Abteilung kam vorüber und mit einem Paar komischer hellgrauer Eselchen, die sie zu Kriegsesseln erhoben hatten, und wir mußten sie photographieren.

Dann ging es weiter zum Dorf hinaus, die Landstraße auf Ypern zu. Der Dunst der Wolkendecke über uns hatte sich immer tiefer gesenkt; schon umflorte er die Spitzen der höchsten Pappeln an der Chaussee. Rings lag die Landschaft trüb, grau, öde. Einzelgehöfte, wie früher, waren jetzt nur noch wenig zu sehen. Nicht daß die Gegend keine besessen hätte, aber sie waren als auffallende Einzelobjekte im vielmonatigen Artilleriekampf größtenteils gänzlich zusammengeschossen. Rechts vom Wege lag so eins mitten zwischen den zitronengelb blühenden Rübenfeldern, die in der Trübe den Eindruck des Sonnenscheins vortäuschten. Es stand vom Wohnhaus nur noch eine Giebelwand mit dem darüber aufsteigenden halbdurchgeschnittenen Kamin. Man sah in das Innere des Gemachs, das bauernblau angestrichen gewesen. Und dies „blaue Gemach" inmitten der leuchtend gelben Blütenfläche, darüber der blaßsilbrige Himmel und die dunstige Ferne, war ein Bild von höchster künstlerischer Feinheit. Etwas weiter hin hatte eine Schmiede am Wege gelegen. Ihr Dach war fort, der schwarze Kamin durch den vom Regen heruntergespülten Ruß mit einer klebrigen Kruste verschmiert. Auf dem Boden lag ein wirres, rostendes Durcheinander von Eisenstangen, Ziegeln, Hufeisen, verbogenen Werkzeugen; mitten dazwischen der Blasebalg, anzusehen wie der Kadaver eines riesenhaften, abenteuerlich geformten Tiefseefisches. Am merkwürdigsten und erschütterndsten aber war ein Häuschen noch weiter gen Ypern zu. Das war vorn aufgerissen; das Dach war zerschmettert und zum großen Teil der Ziegel beraubt, aber doch noch vorhanden. Mit seinen nackten Sparren saß es schief auf den Resten des Hauses, grausig, mild, wie der zerschlissene Strohhut über dem Gesicht einer Betrunkenen in den Slums von London. Nur die eine Wand des Zimmers, in das man hineinschaute schützte es noch ein wenig vor dem Regen. Und an dieser hing, über einer zerfetzten Blumentapete, einsam, aber ganz unbeschädigt, ein farbiger Oeldruck der Mater Dolorosa, eines jener billigen Heiligenbildnisse, wie man sie hier in allen Familien sieht; um das leichtgeneigte lächelnde Angesicht die Krone des Heiligenscheins, mit den schmalen Händen ihr Gewand öffnend und ihr vom Schwert durchbohrtes und von Flammen umgebenes Herz zeigend. Unten darunter auf die Tapete hatte eine Hand mit Kreide geschrieben: Protagonus. Nichts war in dem verödeten Gemach sonst mehr vorhanden, nur sie selbst lächelte zwischen dem Chaos des herabgestürzten Gebälks fort und zeigte ihr flammendes Herz.

Auch die großen Bäume an der Straße, an denen der Draht des Feldtelephons dahinlief, wiesen ihre Kampfspuren. Granaten hatten die Rinde zersplittert, Aeste heruntergefegt, ja, hier und da lag auch ein ganzer Baum gefällt im Felde; zerpflückt starrte der Kastanienwald neben dem Graben empor.

Mit einem Male standen wir am Rande der Schützengrabenlinien, die bis Ende April die Grenze des deutschen und gegnerischen Machtbereichs gebildet hatten, und wo am 22. April der entscheidende, den Gegner überwältigende Vorstoß erfolgt war. Zur Seite des Dorfes, weggeräumt heute, lagen die sachlichen Ge-

Mit Erlaubnis des Verlages F. A. Brockhaus aus dem soeben zum Preise von 1 Mark erschienenen Buche von Prof. Dr. Georg Wegener, „Der Wall von Eisen und Feuer", das als ein edles, künstlerisch erfaßtes und formvollendetes Denkmal deutschen Heldentums allen unsern Lesern, groß und klein, daheim und im Felde, dringend empfohlen sei.

MARCHIVUM

der Tage im Geiste wahrer Wissenschaftlichkeit stets nur den Zielen edlen Menschentums nachstreben.

Mit diesem Wunsche erkläre ich hiermit die Universität Warschau für eröffnet.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 15. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart: 15. November 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe bei Czartorysk haben gestern den vollen Erfolg herbeigeführt. Der geschlagene Feind wurde aus dem Styrbogen über den Fluß zurückgeworfen. Bei seinem eiligen Rückzuge hat der Gegner alle verlorenen Ortschaften angezündet.

Hierdurch haben die vierwöchigen zähen und ruhmvollen Kämpfe um Czartorysk ebenso zum Rückzuge der Russen in ihre ursprünglichen Stellungen geführt wie die seinerzeit von den russischen Truppen hoffnungsvoll angekündigten Durchbruchsversuche bei Siemikowce an der Strypa.

Die schon gestern angegebene Beute erhöhte sich.

Sonst sind keine nennenswerten Ereignisse zu verzeichnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die feindliche Angriffstätigkeit an der Isonzofront hat gestern, vielleicht infolge des strömenden Regens, sichtlich nachgelassen. Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo wurde jedoch heftig weiter gekämpft.

Am Nordhange des Monte San Michele gelang es den Italienern, wieder in eine durch schweres Artilleriefeuer geschlagene Lücke unserer Stellung einzudringen. Starke feindliche Kräfte, die abends nördlich dieser Einbruchstelle zum Angriff vorgingen, wurden blutig abgewiesen. Hierauf setzte unser Gegenangriff ein, der das verlorene Frontstück vollständig zurückgewann und dem Feinde außerordentlich große Verluste zufügte. Auch ein starker italienischer Angriff gegen den Monte dei sei Busi brach wie alle früheren zusammen.

Durch die Beschießung von Görz wurden bisher 58 Zivilpersonen getötet, 50 verwundet, etwa 300 Häuser und fast alle Kirchen und Klöster schwer beschädigt.

Eines unserer Fliegergeschwader belegte neuerdings Verona mit zahlreichen Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Alle Armeen verfolgen. Nur stellenweise hält noch der Feind. Unsere Visegrader Gruppe hat die Montenegriner über den Lim zurückgeworfen und Sokolovic, sowie die östlichen Anhöhen erreicht.

Bei der Armee von Kövess wurden wieder 850 Gefangene eingebracht und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Im Toplicatale ist Prokuplje erreicht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Italienische Fälschungen.

Wien, 14. Nov. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: „Corriere della Sera" veröffentlicht in der Morgen-Ausgabe vom 6. November unter der Ueberschrift „Die fürchterlichen Wirkungen der italienischen Offensive" einen Auszug aus einem angeblich bei einem vor Tolmein gefallenen österreichisch-ungarischen Offizier gefundenen Tagebuch. Der Auszug enthält gewissermaßen zum Beweis der Echtheit zwei im deutschen Originaltext angeführte Stellen, die jeden der deutschen Sprache halbwegs Mächtigen sofort erkennen lassen, daß es sich um eine plumpe, tendenziöse Fälschung handelt. Daß die in dem angeblichen Tagebuch enthaltenen Angaben über die Entmutigung der österreichisch-ungarischen Truppen nicht stimmen, haben die italienischen Truppen an der Isonzofront zur Genüge am eigenen Leib erfahren.

Der Kaiser bei den Truppen in den Pripetsümpfen.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Der Kaiser weilte am Anfang der letzten Woche bei unseren Truppen in den Pripetsümpfen. Nachmittags fuhr er im Bahnhof Brest-Litowsk ein. Der Bahnhof selbst ist eine Ruine, auf dem die deutsche Kriegsflagge weht. Vor den aufgeräumten Trümmern stand die Ehrenkompagnie, gestellt von einem bei Brest-Litowsk liegenden Landsturmbataillon. Unter den Klängen der Nationalhymne schritt der Kaiser nach Begrüßung der unmittelbaren Vorgesetzten die Front der ergrauten Soldaten ab und ließ die Kompagnie im Parademarsch vorbeimarschieren. Haltung und Aussehen der Leute war vorzüglich, stramm aufgerichtet blickten sie ihrem obersten Kriegsherrn ins Auge.

Vom Bahnhof begab sich der Kaiser im Kraftwagen zur Zitadelle. Hier hatte er beim Manöver i. J. 1886 als Gast des Zaren gewohnt. Was die Russen bei der Schnelligkeit der Räumung der Festung zerstören konnten, haben sie zerstört. Die ausgedehnten Kasernen der Zitadelle liegen in Trümmern. Auch bei dem Fort Kowaljewo, wohin die Fahrt weiter ging, sind die Betonbauten zum Teil gesprengt, zum Teil aber ebenso wie die Hindernisse noch voll erhalten. Dann ging die Fahrt am Übungslager Pugatschewa vorbei zur Stadt. Brest-Litowsk, noch vor wenigen Wochen eine von 60 000 Einwohnern bevölkerte Stadt, ist zu vier Fünfteln verbrannt. Die Russen haben Hab und Gut der Bewohner planmäßig vernichtet und die Bevölkerung mit sich ins Elend weggeschleppt. Im Bereiche der Festung gibt es keinen einzigen Landesbewohner mehr, nur Truppen aller Gattungen bildeten in den Ruinenstraßen Spalier.

Am nächsten Morgen traf der Kaiser vorn in der Front in Pinsk ein. In der von den Russen für ihren Rückzug neuangelegten Haltestelle Pinsk-Wald verließ er den Zug. Die trübe Novemberstimmung des Vortages hatte strahlendem Hohenzollernwetter Platz gemacht. Auf dem Bahnhofe stand die Ehrenkompagnie, diesmal gestellt von jungen Soldaten. Hinter dem Bahnhof reihten sich in Parade mehrere Brigaden der Bugarmee. Vom brausenden Hurra vieler tausend junger Soldatenkehlen begrüßt, schritt der Kaiser die Front der Truppen ab, deren Haltung und Aussehen dem obersten Kriegsherrn die unerschütterte Kraft und den unverminderten Siegeswillen seiner Truppen zeigte, trotz der gewaltigen Leistungen der Verfolgung und des jetzt stattfindenden Stellungskampfes in unwirtlichster Gegend.

Von hier begab sich der Kaiser zu einem kurzen Besuch der Kathedrale nach Pinsk. Auf den Straßen drängte sich, anders als in Brest-Litowsk, das Volk der 40—50 000 Einwohner zählenden Stadt. Die Weiterfahrt führte den Kaiser bis in die Stellungen der Truppen östlich Pinsk, am Schilfmeer der Pripetsümpfe. Auf den Sanddünen am Ostufer des Strumen und der Jasiolda waren die russischen Stellungen und Hindernisse sichtbar.

Am Abend des Tages fuhr der Kaiser, der den Truppen seine Freude über ihre vorzügliche Verfassung und seinen Dank für ihre Leistungen hatte übermitteln lassen, über Brest-Litowsk zu einer anderen Armee auf dem östlichen Kriegsschauplatze.

Die Kriegslage im Westen.

Elsaß-Lothringen — ein Kriegsziel der französischen Sozialdemokratie.

Berlin, 15. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Die „Nordd. Allgem. Ztg." wendet sich gegen die in der „Welt am Montag" erschienene Auslegung der in der französischen Kammer gehaltenen Rede des Sozialdemokraten Renaudel, der in ihr den Hoffnungen der Masse in Frankreich auf Rückgewinnung von Elsaß-Lothringen entgegengetreten sein soll. Diese Auffassung der Rede von Renaudel sei völlig irrtümlich. Das ergebe sich aus dem stenographischen Wortlaut der Rede. Der „Berner Tagwacht" zufolge heißt es in der Rede: „Sie haben, Herr Ministerpräsident, gesagt, daß die Anstrengungen Frankreichs bis zum Ende gehen sollen; Sie sagten, daß diese Anstrengungen bis zum Siege gehen sollten, der den Feind aus allen besetzten Gebieten hinausjagen wird, aus jenen sowohl, die unter der Invasion seit Monaten leiden, wie aus jenen, die sie seit so viel Jahren ertragen. Wir sind einverstanden, Herr Ministerpräsident." — Die „Berner Tagwacht" bemerkt dazu: Die Wiedererlangung von Elsaß-Lothringen" scheine für eine französische Kammergruppe sozialistisches Ziel zu sein, wie es das Ziel der herrschenden Klassen Frankreichs ist. Deutlicher noch komme das in der Antwort Briands auf die Rede Renaudels und in der Abstimmung über die Vertrauensfrage zum Ausdruck. Briand sagte, die Friedensfrage könne erst dann aufgerollt werden, wenn Frankreich die so schmerzlich entrissenen Provinzen zurückgegeben werden. Auch die Sozialisten stimmten für die Vertrauensfrage und pflichteten so dem Programm des neuen Ministeriums bei. Danach unterliegt es also, schreibt die „Nordd. Allgem. Ztg.", entgegen der Auffassung der „Welt am Montag" keinem Zweifel, daß die französischen Sozialdemokraten die Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens auch als Kriegsziel betrachten.

Schneefall.

h. Karlsruhe, 15. Nov. Kurz nach 8 Uhr heute Abend trat hier bei 1 Grad Wärme der erste Schneefall ein. Auch in der Nacht hielt das Schneegestöber bei weiter fallender Temperatur an. In der ganzen Rheinebene setzte Montag Abend starker Schneefall ein. Die Temperatur ging auf den Gefrierpunkt zurück, sodaß sich der Schnee zumeist behauptet.

h. Vom Schwarzwald, 15. Nov. Seit Sonntag Vormittag fällt im ganzen Schwarzwald fast ununterbrochen Schnee; Montag Abend setzte auch in den Tälern heftiges Schneetreiben ein. Die Temperatur ist bei stürmischem, tauhen Wind erheblich gesunken. In den oberen Berglagen herrscht eine Kälte von 5 bis 6 Grad. Auf dem Feldberg, Belchen, Herzogenhorn liegt der Schnee bereits in durchschnittlicher Höhe von 30 Zentimeter, stellenweise sogar 40 bis 50 Zentimeter hoch. Um den Verkehr aufrecht zu erhalten, mußten über die verschiedenen Paßhöhen Bahnschlitten geführt werden; im Höllental liegt der Schnee schon ¼ Meter hoch. Auch im nördlichen Schwarzwald sind starke Schneefälle eingetreten. Von der Hornisgrinde werden bei fortdauerndem Schneesturm etwa 25 Zentimeter Neuschnee und 3 bis 4 Grad Kälte gemeldet; Ruhestein und Kniebis melden 20 Zentimeter trockener, pulvriger Neuschnee bei 3½ Grad Kälte und anhaltendem Schneefall. Die Ausübung des Wintersportes ist im ganzen Schwarzwald in den Lagen oberhalb 700 bis 800 Meter möglich.

Von der Rauhen Alb und vom Taunus liegen gleichfalls Meldungen über den Eintritt starken Schneefalls vor.

Für das Vaterland gefallene Badener.

Schlosser Karl Dörner von Karlsruhe, Musketier Metzger Peter Kling von Wilhelmsfeld, Musketier Wilhelm Beyer von Waßlberg-Heidelberg, Uoff. Konrad Schweizer von Ebnet, Kriegsfreiw., Gefr. stud. med. Willi Wang von Ebringen, Kfm. Adolf Maurer von Wiengen, Ersatzreserv. Joh. Friedlin von Klosterhof-Schlächtenhaus, Landsturmmann Ernst Leonhardt von Schopfheim, Uoff. Gust. Hermann, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Ueberlingen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 16. November 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Kriegsfreiwilliger Karl Appel, 19 Jahre alt, Sohn des Former Georg Appel, Eichelsheimerstr. 49, Gefreiter bei Maschinen-Gewehr-Kompagnie Regiment 258; zugleich wurde er zum Unteroffizier befördert.

Sergeant d. L. Wilhelm Buckow, Portier der Rheinischen Creditbank, für tapferes Verhalten vor dem Feinde.

Carl Wolff, Beamter der Athenania Speditions-Gesellschaft m. b. H. vorm. Leon Weiß, hier, der bereits im Juli zum Leutnant befördert wurde, für Tapferkeit und hervorragende Leistungen.

* **Hohe militärische Auszeichnung.** Der Beamte der Rheinischen Creditbank, Herr Robert Doser aus Neuhofen, Pfalz, zurzeit Leutnant der Reserve eines bayerischen Jägerbataillons, wurde mit dem bayerischen Max Josef-Orden ausgezeichnet. Die Verleihung dieses höchsten bayerischen Kriegsordens ist mit der Erhebung in den Adelsstand verbunden. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse hatte er schon vor längerer Zeit erhalten. Diese außergewöhnlichen Aus-

Der jahrelange Verkauf von vielen Millionen beweist die hervorragende Heilkraft der echten

Emser „Liebesgabe" Pastillen

Allbewährt gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Influenza

Man achte auf den Aufdruck „Königl. Ems" und weise Nachahmungen zurück.

nischen Reiter, mit denen die Straße ein halbes Jahr hindurch gesperrt gewesen war; rechts und links davon liefen die endlosen Spalten der deutschen Schützengräben in gewundenen Linien in die Felder hinaus. Ihre Seiten mit Faschinen gefestigt, denn in der nassen Winterzeit bleiben die Wände des fast nur aus quellendem Schlamm bestehenden Erdreichs sonst nicht. Am Boden Bretterbahnen gegen die Nässe, die aber doch verschiedentlich darüberstand. Die Ränder aus Sandsäcken etwas aufgehöht, weil das Wasser ein tieferes Graben nicht gestattet hatte. Leer, gänzlich verlassen, totenstill lagen sie heute, wo doch so viele Monate hindurch so seltsames Menschenleben gehaust, so heißer Haß, so treue Kameradschaft, so viel Zorn, Sehnsucht, Hoffen, Spähen, Planen gewesen war, so viel schweigendes Ringen, so viel krachender Tod. Jetzt sahen diese Grabenspalte in der grauen Oede kaum noch aus wie Menschengebilde, sie sahen aus wie wilde, verharschte, mit getrocknetem Blut umkrustete Wundenrisse im Antlitz der Erde.

Gegenüber lagen die gegnerischen Gräben ganz nahe, 120, 100 Meter, ja stellenweise noch näher, bis 40 Meter kamen sie heran, graue, ganz niedrige Wälle von Sandsäcken. Noch vor ein paar Wochen hätten nur zwei Sekunden eines so offenen Hinüberschauens, wie wir es jetzt taten, das sichere Verderben bedeutet. Ueber den von Granaten zerwühlten Boden, vorsichtig hindurch zwischen zerrissenen Stacheldrähten, die sich spinnig zwischen dem zertretenen Gras und Strauchwuchs wanden, schritten wir hinüber und erstiegen die Dämme der feindlichen Gräben. Denselben Weg wie wir waren am Abend des 22. April die betäubenden Gase gekrochen. Was ist der wandelnde Wald von Dansinane an mysteriöser Schreckhaftigkeit gegen diese unheimliche grüne Wand, die aussah, als käme der Erdboden selbst gewandert, als setzten sich die Wälle der Schützengräben, seit vielen Monaten so starr unverhudert, plötzlich in Bewegung. Flieger, die den Vorgang von oben verfolgten, haben erzählt, wie sonderbar es ausgesehen hätte, als die Wolke bei den feindlichen Gräben angekommen, wie sie sich daran emporgestülpt, einen Moment wie neugierig über den Grabenrand gespäht und sich dann in den Graben hinabgesenkt hätte wie etwas Lebendiges. Bis dahin bei den Feinden starres Verwundern; dann mit einem Male wildes Geschrei, Entsetzen und taumelnde Flucht. Mit Hurra die Unsern dahinter her, die nun, im unwiderstehlichen deutschen Ansturm, dem Gegner keine Möglichkeit des Sich-wieder-Sammelns gaben, sondern auch seine zweiten und dritten Stellungen mit überrannten.

Es sind englische Gräben gewesen, auf deren Rändern wir jetzt dahinwanderten. Sie waren vielfach anders angelegt als die unsrigen, mannigfach gebrochen, unter massenhafter Verwendung von sandgefüllten Schanzkörben, die Mannschaftsunterstände teils wie kleine Sonderfestungen mit eigenen Umwallungen unmittelbar hinter dem Graben, oder unter dem vorderen Grabenrand und dort mit Eisenblechbogen abgedeckt. Die Nationalität ihrer ehemaligen Bewohner erkannte man an den englischen Briefetzen, die massenhaft herumlagen, untermischt mit weggeworfenen Montierungsstücken aller Art, mit zerbrochenen Gewehrschäften, Patronenhülsen, Granatsplittern, Kochtöpfen, Flaschenscherben, zerstampften Brotresten, Zigarrenschachteln, Stummelpfeifen. Auch mit unexplodierten Handgranaten und „Blindgängern". Es heißt vorsichtig gehen hier! Die Ränder der Gräben sind zerwühlt und abgetreten. Die Sandsäcke, aus denen auch hier die Brustwehren aufgehäuft wurden, sind auseinandergezerrt und zu wunderlichen Gestalten zerstampft; in der Ferne sieht es aus, als fröche ein Strom grauer Lemminge über die Brüstungen. Die Toten sind schon von den Unsern bestattet; flüchtig freilich und vorläufig, dort wo sie gerade gefallen sind, aber doch trotz all der Hast des weiterstürmenden Kampfes mit rührender Treue und Liebe. Inmitten der englischen Stellungen sah ich ein Grab für elf Gefallene zugleich. „Hier ruhen elf deutsche Helden" lautet die Inschrift des größeren, aus Kistenbrettchen zusammengenagelten gemeinsamen Kreuzes auf dem breiten niedrigen Grabhügel. Jeder der elf hat aber noch ein besonderes kleines Kreuzchen über der Stätte, wo sein Haupt gebettet ist, und vor dem Kreuz liegt sein Helm auf dem Grab, die meisten durchlöchert und zerbeult. An das größere Kreuz ist eine Signalitrompete angebunden, und die übrige Fläche des Grabes ist geschmückt mit dem, was die Kameraden gerade hatten. Zwei gekreuzte Gewehre mit aufgepflanztem Seitengewehr liegen in der Mitte; rechts und links in den Ecken, wie der Künstler einen Truhendeckel mit Edelsteinen besetzt, ein paar kleine Rahmen mit Gewehrpatronen, unter den Gewehren, aus Rasen geformt, die Gestalt des Eisernen Kreuzes und an den Rändern noch Zweiglein aus kleinen von der Wiese herüber gepflanzten Gänseblümchen. Die Blüten der Blumen waren geschlossen, denn es hatte seit einiger Zeit zu regnen begonnen; das Gras des Eisernen Kreuzes war halb verdorrt, die Gewehre waren verrostet vom Tau und Regen der letzten Wochen; grau und unscheinbar lag das Ganze inmitten des wüsten Chaos der erstürmten Gräben, schon jetzt wieder zerfallend, und dennoch ergreifender als das prunkvollste Erbbegräbnis. — Doch ich kann die Merkworte auf den Blättern meines Notizbuches kaum mehr entziffern; auch sie sind verwischt vom Regen, der darnieder fiel, als sei ein Strom von Tränen darüber hingeflossen.

Einsam ist es rings um das Grab; aber still ist es nicht. Im Gegenteil. Wir sind hier der gegenwärtigen Kampfzone schon so nahe, daß das Krachen der Artillerie, der unsrigen wie der gegnerischen, rings alles erfüllt. Die Schüsse der unsrigen unterscheiden wir deutlicher. Verschiedene Batterien müssen gar nicht weit von uns feuern. Sehen können wir von ihnen nichts, sie sind verborgen in irgendwelchen Hecken und Wäldchen, die nah und fern zu sehen sind als graue schattenhafte Aufragungen im Regendunst. Links von uns muß gar nicht weit eine schwere Haubitzbatterie stehen. Deutlich folgt dem tauben Krach des Schusses das Geräusch der abziehenden Granate; ganz anders wieder anzuhören als das wildheulende Pfeifen der Geschosse aus den österreichischen Motormörsern: ein dunkles Schüttern, ganz ähnlich dem Rollen, das der Wind von einem sich entfernenden Eisenbahnzug herüberträgt; ein dumpfer Schlag, das Platzen der — in oder bei Ypern — eingeschlagenen Granate macht den Abschluß. Abwechselnd damit ertönen von anderswoher scharfere und kürzere Detonationen der leichteren Geschütze und das peitschenartige Knallen der Gewehrschüsse.

zeichnungen wurden ihm für hervorragende militärische Leistungen in den Vogesen verliehen.

* **Neue Früh-Verbindung Frankfurt a. M.—Heidelberg—Karlsruhe und Stuttgart.** Es war seither als unangenehme Lücke empfunden worden, daß zwischen Frankfurt a. M. und Karlsruhe sowie Stuttgart über Heidelberg keine Frühverbindung bestand, die Frankfurt so zeitig verläßt, daß man noch vormittags in Stuttgart eintraf. Von abends 8.11 bis zum nächsten Morgen 7.16 fand sich keinerlei Möglichkeit, nachts nach Stuttgart zu gelangen, auch nicht über die Riedbahn und Mannheim-Karlsruhe. Dabei liegt aber die Abfahrt des Zuges D 2 mit 7.16 in Frankfurt zu spät, da man erst 1.11 nachmitt. nach Stuttgart gelangen konnte. Der zwischen Heidelberg und Karlsruhe verkehrende Frühzug D 140, Mannheim ab 6.54, Heidelberg ab 7.18, Karlsruhe an 8.10, der in Bruchsal Anschluß nach Stuttgart, an 9.11, hat, blieb für die Verbindungen von weiterher aber wertlos, da ihm jeder Anschluß, auch mit Personenzug, von Frankfurt her fehlte. Der früh 4.39 in Frankfurt abgehende Personenzug wurde in Heidelberg erst 7.32, also 14 Minuten nach dem Abgang des Zuges nach Karlsruhe und Stuttgart angebracht. Diesem argen Mangel an Verbindungen ist mit dem 15. November insofern wenigstens etwas abgeholfen worden, als der Personenzug 906 nunmehr in Weinheim geteilt und ein Teil als beschleunigter Zug 906a bis Heidelberg gefahren wird, wo er 7.04 eintrifft, sodaß damit die Möglichkeit des Anschlusses an den Zug D 140 nach Karlsruhe und Stuttgart gegeben ist. Die neue Verbindung ist zwar nicht eben glänzend, aber sie besteht doch nun immerhin, was umso angenehmer ist, als die alte, vielbenützte Nachtverbindung Frankfurt—Heidelberg—Stuttgart, Frankfurt ab 10.49 abends, seit dem Kriege nicht mehr gefahren wird, sie ließe sich aber im Anschluß an Zug D 24, Frankfurt ab 11.52 nachmittags, Heidelberg an 1.19, Karlsruhe an 2.19 vielleicht wieder einrichten, da anstelle des ehemaligen selbständigen Zuges Frankfurt a. M. ein Verbelzug Bruchsal—Stuttgart gefahren worden könnte, der Bruchsal etwa um 2 Uhr nachts verlassen würde.

* **Werbeausschuß der Zentrale für Kriegsfürsorge.** Wir erlauben uns, unsere verehrlichen Mitbürger auf die Anzeige des Werbeausschusses der Zentrale für Kriegsfürsorge in gegenwärtiger Nummer aufmerksam zu machen. Der Oktober-Mahnruf an alle begüterten Kreise und Großfirmen Mannheims war so eindringlich, daß niemand mit neuen oder weiteren Gaben zurückstehen sollte; er richtete sich vor allem an solche Mitbürger, die mit Spenden bisher zurückgehalten und an solche, die durch den Krieg Vermögen erworben haben und deshalb der guten Sache ihre Unterstützung in besonders reichem Maße gewähren könnten. Wie auch in der letzten Bürgerausschußsitzung zur Sprache kam, ist weitere und schnelle Hilfe am Platz.

* **Der Mannheimer Hausfrauenbund** hat in dem am gestrigen Abend im alten Rathaussaal abgehaltenen Vortrag über den Klippfisch und die dabei abgegebenen Kostproben zeigen wollen, daß bei den heutigen teueren Fischpreisen für reiche Fische es dringend nötig ist, gesalzene Fische zu verbrauchen. Es wurden die verschiedenen Gerichte gekocht, Fischfricadellchen, Auflauf mit Sauerkraut, Fischauflauf mit Kartoffeln, Fischkäse mit Tomatenbeigabe und Fischsülze. Alle Speisen fanden den Beifall des zahlreich erschienenen Publikums. Der Vortrag wird heute Dienstag halb 9 Uhr im Rathaussaal, F 1 nochmals wiederholt, und ist für Leiter von Lesezirkeln, Volksküchen, Gasthäusern, sowie für alle Hausfrauen dringend zu empfehlen. Herr Dr. Snelheim verfügt über eine reiche Erfahrung, er hat in vielen Städten Deutschlands den Klippfisch eingeführt, und seiner klaren und überzeugenden Art ist es zu danken, daß dieses Volksnahrungsmittel die Beurteilung findet, die es verdient.

* **Der Kath. Frauenbund** macht darauf aufmerksam, daß der nächste Vortrag des Herrn Stadtpfarrer Knebel nicht am 3. Dienstag des Monat November, sondern auf Wunsch des hochwürdigen Herrn Redners Donnerstag, den 25. November, stattfindet. Das Nähere wird s. Z. in den Tagesblättern bekannt gegeben.

* **Verein für Volksbildung.** Eine erhebende und am Ende zuversichtlich und hoffnungsfroh ausklingende Vorlesung über die Entwicklung der russischen Eroberungspläne fesselte am Mittwoch Abend die überaus zahlreich erschienenen Hörer. Professor Dr. Kunhel wies in übergreifender Weise nach, wie der russische Zaren- und Volksgeist bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts keinen Zug nach dem Balkan verspürte, wie erst westeuropäische Einflüsse und Fürstinnen und Staatsmänner deutscher Abstammung die Richtung nach dem Meere einschlugen. Besonders Katharina I. faßte kühnfliegende Pläne. Bezeichnenderweise nannte sie 1789 ihren zweiten Sohn Konstantin; sie sah ihn wohl schon im Geiste als Kaiser von Konstantinopel, während sie ihrem Günstling Potemkin Dazien als Reich verschaffen wollte. Daß der Türkei nicht 1790 der Garaus gemacht wurde, verdankte sie vor allem dem Eingreifen des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm II. Mit kräftigen Strichen zeichnete der Redner Johann Alexander I. von Rußland, der trotz vollfreundlicher liberaler Ansätze ein starrer Verfechter des alleinherrschenden Zarismus ist. Seine Unterstützung der griechischen Erhebung 1821 erfolgte, weil dadurch der türkische Sultan geschwächt werden sollte. Die polnische Verfassung gab er 1818, um die Polen besser an Rußland zu fesseln. Mißtrauisch hatten England und Frankreich dieses Eingreifen Rußlands betrachtet, und im Frieden von Adrianopel 1829 sah sich der russische Kaiser Nikolaus I. vom Balkan durch diese beiden Staaten zurückgeworfen. Dadurch wurde dieser Kraftmensch, dessen höchstes Ideal System, Ordnung, Dressur, Gehorsam war, zur Innenarbeit am Volk mit Hilfe der griechisch-orthodoxen Kirche veranlaßt. 1833 schloß er mit der Türkei einen Defensivvertrag auf acht Jahre mit der wichtigsten Bestimmung, daß nur Rußland die Dardanellen durchfahren dürfe. 1854 wähnte er die Stunde gekommen, sich zum Herren am Schwarzen Meer zu machen. Durch England, Frankreich und teilweise Oesterreich wurde im Krimkrieg dieser Plan wieder vereitelt, sogar die Zahl der russischen Schiffe vorgeschrieben. Immer wieder stießen auf dem Balkan die Großmächte aufeinander bis zum heutigen Tag. Wieder begann eine Zeit der inneren Stärkung Rußlands unter Alexander II. Die Leibeigenschaft wurde 1861 aufgehoben und eine bessere Rechtsprechung 1864 eingeführt. Während die Zaren das Balkanziel nun nicht mehr so energisch verfolgten, griffen russische Volkskreise um so stürmischer ein und drängten zum russisch-türkischen Krieg 1876—1878, der im Berliner Kongreß 1878 wieder mit Rußlands Zurückwerfung endete. Seitdem blieben die Slawophilen, die durch Chomjakow und Aksakow und später Katkow eine geistige Durchdringung und Weckung des russischen Nationalbewußtseins pflegten, die Träger der russischen Ausdehnungspolitik, die Treiber zum russisch-japanischen Krieg 1904—05 und zum jetzigen Weltkrieg. Sie widerlegten die Behauptung von der friedlichen Völkerseele, und die Duma ist seit 1905 der stärkste Vertreter der Ausdehnungsbestrebungen Rußlands. Aber dieses Wachstum hat etwas schwammartiges, das beim Zusammenstoß mit starken Mächten immer zusammenbrach und auch diesmal zusammenbrechen wird. Lebhafter Beifall dankte für die überzeugenden Ausführungen. K.

* **Mahnwort an Kriegsinvalide.** Zu den Schwierigkeiten, die die Unterbringung der Kriegsinvaliden in geeigneter Beschäftigung bietet, gehört die bei den Kriegsbeschädigten fast regelmäßig anzutreffende Neigung, unbedingt Stellungen im Staatsdienst zu erhalten und damit in Verbindung die Unterschätzung einer Beschäftigung in Privatbetrieben. Gewiß bieten sich im Bereich der Eisenbahn- und Postverwaltung mannigfache Verwendungsmöglichkeiten für Kriegsinvalide. Bei fast sämtlichen Eisenbahn- und Postdirektionen des Reiches liegen aber, wie eine Umfrage des Deutschen Industrieschutzverbandes ergeben hat, bereits gegenwärtig außerordentlich zahlreiche Bewerbungen vor, während die Zahl der für Kriegsinvalide, die nicht bereits vor Ausbruch des Krieges in dem betreffenden Dienst gestanden haben, geeigneten Stellen im Verhältnis zu dem infolge des Krieges stetig steigenden Angebot nur verhältnismäßig klein ist. Mehrere Post- und Eisenbahndirektionen haben während der Dauer des Krieges die Aufnahme von Personal überhaupt gesperrt und nehmen auch keine Vormerkungen an. Dagegen hat die Industrie jetzt schon eine große Nachfrage nach qualifizierten Arbeitskräften und diese muß sich nach dem Kriege noch steigern. Viele Formen der modernen Industriearbeit eignen sich für den Kriegsverletzten, in vielen Fällen kann er in seinem gelernten Beruf weiterarbeiten. Allen Kriegsbeschädigten, die gelernte Arbeiter oder Handwerker, kann daher nur dringend empfohlen werden, sich der gewerblichen Arbeit zuzuwenden, wenn ihre Verletzung es ihnen erlaubt.

Polizeibericht

vom 16. November 1915.

Tödliche Unglücksfälle. In bewußtlosem Zustande aufgefunden wurde am 14. ds. Mts. kurz vor 5 Uhr nachmittags in seinem Badezimmer, Herzogenriedstraße hier, ein 59 Jahre alter verh. Mann infolge Einatmung von aus dem Gasofen ausgeströmtem Gase. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos; der Beamte starb alsbald an den Folgen der Gasvergiftung. — Ein verh. 40 Jahre alter Streckenwärter aus Bidi, wohnhaft hier, wurde am 15. ds. Mts. nachmittags kurz vor 6 Uhr auf der Bahnstrecke Käfertal—Mannheim etwa 100 Meter rechts der Seckenheimerstraße von einer Lokomotive überfahren. Er wurde am Kopfe und linken Fuße so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat. Ein Verschulden dritter Personen liegt nicht vor.

Letzte Meldungen.

Baron Burians Berliner Reise

Wien, 15. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Politische Korrespondenz" meldet: Der jüngste Aufenthalt des Ministers des Aeußern Baron Burian hat ihm und dem deutschen Reichskanzler Gelegenheit zu längeren Unterredungen geboten. Solche Zusammenkünfte haben, wie bekannt, zwischen den beiden Staatsmännern schon wiederholt stattgefunden und jedesmal erfreulicher Weise die zwischen den Verbündeten herrschende Uebereinstimmung der Auffassungen festzustellen gestattet. Man darf annehmen, daß auch diesmal die durch den Krieg aufgeworfenen allgemeinen Fragen und Probleme besprochen und die Lösung, die sie erheischen können, in Erwägung gezogen worden. Eine besondere Angelegenheit oder bestimmte Abmachungen als Grund der Berliner Reise des K. u. K. Minister des Aeußern als Grund der Berliner Reise anzunehmen, liegt kein Anlaß vor. Baron Burian ist, wie verlautet, von den Eindrücken seines Berliner Aufenthaltes sehr befriedigt zurückgekehrt.

Prinz Max von Baden in Stockholm.

Stockholm, 15. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Prinz Max von Baden ist heute früh hier eingetroffen, um an der Konferenz des deutschen, österreichisch-ungarischen und des russischen Roten Kreuzes teilzunehmen. Er wurde von dem König, dem Kronprinzen, den Prinzen Karl und Eugen, dem Reichsmarschall und der deutschen Gesandtschaft empfangen. Der Prinz begab sich nach dem Schloß Drottningholm, wo er als Gast des Königs und der Königin wohnen wird. Der Prinz wird von dem Obersten von Hammerstein begleitet. Der Kammerherr der Königin, Herzog von Ursante, ist dem Prinzen beigegeben worden.

Jules Cambon der Schlechtunterrichtete.

Köln, 15. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Kölnischen Zeitung" wird aus Berlin vom 15. November unter der Überschrift „Jules Cambon, der Schlechtunterrichtete!" geschrieben: Jules Cambon, der frühere Botschafter der französischen Republik in Berlin und jetzige Generalsekretär im Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten, richtete einen Brief an einen hervorragenden Freund, und dieser hervorragende Freund, nämlich der frühere Berliner Vertreter des „Figaro" und des „Echo de Paris", hat sich beeilt, die in diesem Briefe niedergelegten kostbaren Gedanken Cambons in dem soeben erschienenen Buches „Croyez à la France" zu veröffentlichen. Cambon schreibt darin: Zum Siege des Vierverbandes habe ich unbegrenztes Vertrauen. Die unglaublichen Maßnahmen, die jetzt von der deutschen Regierung auf wirtschaftlichem und militärischem Gebiete getroffen werden, beweisen, daß drüben grauenvolle Verwirrung herrscht. Einen Rückschlag werden die Deutschen gewiß nicht aushalten. Das zeigte sich 1806 und sogar 1870. Bei dem kleinsten Mißerfolg ihrer Truppen verlieren sie den Mut. Ich höre, daß sie jetzt von berittenen, mit Karabinern bewaffneten und kühn in die Reihen hineinfeuernden Offizieren zum Angriff getrieben werden. Bei einem Sturm gleichen sie gestoßenen, gehetzten Herden, die sich ängstlich zusammenpressen. Es liegt in der Natur der Dinge, daß eine derartige moralische Anspannung von kurzer Dauer sein muß. Wenn der Zusammenbruch beginnt, so wird er bald vollkommen sein. Die Kraft der Deutschen ist zwar groß, beschränkt sich aber bloß auf ihre Organisationsgabe, von Seelengröße keine Spur. Deshalb sind wir ihnen überlegen. Jeder unserer Soldaten will siegen, weil er in sich das Bewußtsein trägt, daß er die Gerechtigkeit verteidigt. — Die „Kölnische Zeitung" fügt dem hinzu: Baron Greindl, der frühere belgische Gesandte in Berlin, ein feiner Menschenkenner und vielerfahrener Diplomat, hat in einem Bericht an seine Regierung vom Jahre 1908 von Cambon einmal gesagt: „Er ist schlecht unterrichtet, wie übrigens alle Diplomaten, die Spione benutzen."

Amerikanische Vergeltungsmaßnahmen gegen England.

Newyork, 16. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Durch Funkspruch von dem Vertreter des WTB.: „Sun" meldet: Die amerikanischen Einfuhrhändler planen Vergeltungsmaßnahmen gegen England wegen Aufhaltung der für Amerika bestimmten Weihnachtswaren. Der Anwalt der Vereine der Einfuhrhändler erklärte, es würde zunächst von dem Kongreß ein Ausfuhrverbot für Waffen usw. oder hohe Ausfuhrzölle für diese Waren verlangt werden.

*

Verheerende Feuersbrunst.

Mailand, 16. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Der „Secolo" meldet: Am Sonntag früh brach in einem der Firma Gondrand gehörenden Docks in Rivalolo bei Genua ein gewaltiger Brand aus, der die Eisenbetonbauten mit großen Vorräten von Fett, Oelen, Samen und Baumwolle vernichtete. Der Schaden übersteigt 1½ Millionen Mark. Trotz des raschen Eingreifens der Feuerwehren nahm die Feuersbrunst am Nachmittag einen größeren Umfang an.

Das ferne Schießen der Gegner dagegen verschmilzt zu einem gemeinsamen Grollen wie von Gewittern, die am Himmelsrand stehen. Seltsam ist dieses unablässige, dumpfe, wilde Tönen aus unsichtbaren Quellen, dieses Sausen und Pfeifen zu unsichtbaren Zielen in dieser blassen, stillen, von Gräbern überdeckten Landschaft!

Wohltätigkeitskonzert in Mannheim.

Auf dem lorbeerumrankten Podium und im Saale das vorherrschende Feldgrau, darunter so mancher Verwundete und mehr als einer, der sich in schwerem Kampfe das Eiserne Kreuz erwarb. Wahrlich, ein eigenartiger, unvergeßlicher Anblick! — Und doppelt erfreulich, daß man nicht vergebens an den Opfersinn unserer wohlsituierten Kreise appelliert hatte. Galt doch die Veranstaltung den braven Unteroffizieren und Mannschaften unseres im Felde stehenden 2. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110. Eine ganze Reihe auswärtiger und hiesiger Künstler von gutem Namen hatten ihre Kunst in den Dienst der guten Sache gestellt.

Fräulein Irene Blankenfeld regitierte mit schöner Sprache und sinnigem Ausdruck einleitend ein aus dem Zeitgeist erwachsenes, gehaltvolles Gedicht, „Fürs Vaterland", von Rudolph Herzog. Die Frankfurter Koloratursängerin Melitta Heim, welche im hiesigen Konzertsaal und Theater schon so oft Proben ihrer Kunst gab, spendete „Drei Lieder aus ernster Zeit", in welchen sich der Komponist der „Lustigen Witwe" von einer neuen Seite zeigt. Tief geht hier allerdings Franz Lehar's Kunst nicht. Von den drei Gesängen halte ich „Ich hab' ein Hüglein im Polenland" für das beste. Eine weit geeignetere Aufgabe hatte die Künstlerin in J. Strauß' „Geschichten aus dem Wiener Wald" gefunden, in der sich ihre ganze Liedergesangskunst aufs schönste entfaltete.

Herr Hermann Irmer, Dirigent des Wiesbadener Kurorchesters, scheint auf seiner Violine etwas außer Uebung gekommen zu sein. Denn seine zwei Sätze aus Bruch's Violinkonzert in G-moll waren nicht ganz schlackenfrei. Besser gerieten die kleineren Stücke von Kreisler, Burmester und Nachez. Der Baritonist Herr Geisse-Winkel des Kgl. Hoftheaters Wiesbaden erzielte in Gesängen von R. Strauß, Weingartner, Reitel und insbesondere als Lortzingsänger („Prinz Eugen" und „Friedericus Rex") durch seine tonsatte, hübsch ausgeglichene Stimme und einen warmbeseelten Vortrag starke Erfolge, daß er sich zu einer Zugabe entschließen mußte.

In unserm einheimischen Kontrabassisten, Herrn Peter Andersen, welcher Stücke von Svendsen, Bach, Händel und Haydn spendete, lernten wir einen Künstler kennen, der das etwas ungefügige Instrument zu zartester Tongebung und rhythmischer Genauigkeit zu zwingen versteht.

Der Lorbeer des Abends aber gebührte mit Recht dem Pianisten, Herrn Prof. Schmidt-Lindner aus München, der in Brahmsens Walzer op. 39 (Hans Lick gewidmet) und einer ungarischen Rhapsodie eine erlesene Künstlerschaft dokumentierte. Möge er bald wieder in unserm Konzertsaal erscheinen!

Neben Herrn Walther Fischer-Wiesbaden fungierten noch einige, zumteil vorzügliche Begleiter und Begleiterinnen am Bechsteinflügel der Firma Heckel. —ck.

Aus dem Mannheimer Kunstleben

Theaternachricht.

Am Mittwoch findet statt der angekündigten Vorstellung von Millöckers „Bettelstudent" in diesem Abonnement eine Aufführung von d'Alberts „Tiefland" statt.

Die Besetzung der Neueinstudierung von Goethes „Geschwister" ist: Wilhelm — Wenzel Hoffmann, Fabrice — Wilhelm Kolmar, Marianne — Alice Lisso.

In der Neueinstudierung von „Stella" sind in den Hauptrollen beschäftigt: Stella — Lore Busch, Cäcilie — Thila Hummel, Fernando — Franz Everth. Die Spielleitung beider Stücke hat Richard Weichert.

Akademie für Jedermann.

Obgleich in diesem Kriegswinter im allgemeinen von Einzelvorträgen auswärtiger Redner abgesehen werden sollte, hat sich die Leitung des Freien Bundes doch entschlossen, den in Kunstkreisen wohlbekannten Direktor des Folkwang-Museums in Hagen, Herrn Karl Ernst Osthaus, der sich auf einer Vortragsreise durch Deutschland befindet, zu ersuchen, auch in der Mannheimer Kunsthalle zu sprechen. Herr Direktor Osthaus hat sich ein Thema gewählt, das einerseits in allgemeiner, künstlerischer und geschichtlicher Hinsicht hoch bedeutungsvoll ist, und andererseits auch unseren gespannt nach dem Osten gerichteten Interessen besonders entspricht. Das Thema lautet: „Die Haghia Sophia (Heilige Weisheit) und der Islam." Die Haghia Sophia ist bekanntlich die große byzantinische Kuppelkirche von Konstantinopel, eines der Weltwunder der Kunst. Herr Direktor Osthaus wird seine Darbietungen über den Bau, die Ausschmückung und vor allem die so wechselreiche Geschichte der berühmten Kirche mit prachtvollen Lichtbildern begleiten.

Die Mitglieder des Freien Bundes dürfen also einen außerordentlichen Genuß erwarten, um so mehr, als Herr Direktor Osthaus, eine der führenden und originellsten Persönlichkeiten des neuen kulturellen Deutschlands, als ein vortrefflicher Redner bezeichnet wird.

Der nächste Vortrag Dr. Hartlaub's in dem Vortragszyklus „Deutsche Malerei des 19. Jahrhunderts" findet wie immer am Freitag in dieser Woche statt.

GARBÁTY
CIGARETTEN
YORCK
5 ₰
TRUSTFREI

Handels- und Industrie-Zeitung

Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, A.-G., Augsburg.

Nach dem Rechnungsabschluß für das am 30. Juni beendete Geschäftsjahr 1914/15 betrug der Betriebsgewinn 7 456 889 M. (i. V. 9 582 194 M.), wozu noch 443 669 M. (470 150 M.) Vortrag treten. Anderseits erforderten Steuern und Wehrbeitrag 766 599 M. (764 594 M.), Anleihezinsen und sonstige Zinsen 1 050 690 M. (Anleihezinsen 1 156 933 M. und sonstige Zinsen 567 442 M.), Versicherungsbeiträge 765 461 M. (919 606 M.), Wohlfahrtsausgaben 301 401 M. (317 072). Nach Abschreibungen von 2 213 964 M. (4 343 027 M.) ergab sich ein Reingewinn von 2 802 744 M. (1 983 669 M.). Daraus werden, wie schon gemeldet, 2,16 (1,44) Mill. Mark als 8 Prozent (wie i. V.) Dividende auf 27 (18) Mill. Mark Aktienkapital verteilt, für Wohlfahrtseinrichtungen 200 000 M. (100 000) verwandt und 442 744 M. (443 669) vorgetragen. Wie der Geschäftsbericht ausführt, kamen mit Kriegsausbruch die vier Betriebe der Gesellschaft, die alle nur für Friedensbedürfnisse eingerichtet waren, fast zum Erliegen infolge der Zurückziehung der inländischen Aufträgen und der notwendigen Einstellung der Arbeiten an den Auslandsaufträgen. Viele und große Werkstätten waren ihrer Gestaltung und Einrichtung nach nur für bestimmte Zwecke brauchbar und konnten ohne weitgehende Aenderungen, welche die Gesellschaft wegen der zeitweiligen Wiederverwendung nicht vornehmen wollte, für Heereslieferungen nicht benutzt werden. Zudem gingen Aufträge für Heeresbedarf erst nach längerer Zeit ein. Mit der eintretenden Vermehrung der Arbeitstätigkeit konnten die verbliebenen Arbeiter wieder die volle Zeit beschäftigt werden; dann trat eine Erhöhung der verminderten Belegschaft ein und schließlich mußten die Abgänge infolge weiterer Einziehungen durch weibliche Arbeitskräfte ersetzt werden. Obwohl der Wechsels der Arbeiterschaft und die Beschlagnahme wichtiger Rohstoffe die Betriebsführung stark erschwerten, gelang es gegen Ende des ersten Geschäftshalbjahres, die Betriebe zunächst verlustfrei und später gewinnbringend zu gestalten. Der Auslandsabsatz war sehr gering. Ueber den Stand der ausländischen Schuldner und der dort in Aufstellung begriffenen Anlagen ist die Gesellschaft infolge der äußerst beschränkten Verbindungen größtenteils unzureichend unterrichtet. Die Gesellschaft der Rigaer Eisengießerei und Maschinenfabrik vorm. Felser u. Co. in Riga, von deren 1,00 Million Rubel betragendem Aktienkapital die Gesellschaft etwas mehr als die Hälfte besitzt, soll von den Russen angeeignet worden sein. Wie weit die Gesellschaft dadurch geschädigt wird, weiß sie noch nicht. Einstweilen hat sie den Besitzwert, dem niedrigen Rubelkurs entsprechend, in die Vermögensrechnung vermindert aufgenommen. Auch bei ihren großen russischen Guthaben hat sie den Rückgang des Rubelkurses berücksichtigt. Es läßt sich zurzeit nicht übersehen, inwieweit die Gesellschaft mit völligem oder teilweisem Ausfall einzelner Guthaben im feindlichen Ausland zu rechnen haben wird, doch hat sie auch für die jetzt vorliegenden sicher erkennbaren Verluste Abschreibungen gemacht, die rund 2 000 000 Mark betragen. Da sich, wie der Bericht ausführt, die deutsche Industrie darauf gefaßt machen muß, daß nach Friedensschluß aus dem feindlichen Ausland teils wegen Verminderung der Kaufkraft, teils infolge von Abneigung, die Aufträge wenigstens auf eine Reihe von Jahren in altem Umfang sich nicht wieder einstellen, hat die Gesellschaft beschlossen, in Verbindung mit der Firma A. Saurer in Lindau den Lastkraftwagenbau in Nürnberg aufzunehmen. Zu diesem Zwecke wurde die Gesellschaft Lastwagenwerke M. A. N. Saurer mit 3 Mill. Mk. Kapital und dem Sitze in Nürnberg errichtet. Der neuen Gesellschaft wurden im Werk Nürnberg rund 8000 qm Werkstätten mietweise überlassen. Die Freimachung dieser Werkstätten wurde ermöglicht durch Verlegung eines Teils des Kranbaues nach Duisburg und die Zusammenlegung des Oelmaschinenbaus im Werk Augsburg. Das Bestreben, in den bayerischen Werken nur hochwertige Erzeugnisse herzustellen, wurde dadurch um einen weitern Schritt gefördert. Die Gesamtverkaufssumme, die ziffernmäßig nicht genannt wird, hat sich entsprechend der Verringerung der Belegschaft und Einschränkung der Arbeitszeit im ersten Halbjahr sowie Nichtverrechnung fast vollendeter großer Bauten (Kölner Rheinbrücke usw.) erheblich vermindert. Infolge der Aufschiebung dieser Verrechnung stiegen die Vorräte an halbfertigen Arbeiten auf 39 111 050 M. (29 749 665) und die Bestände an Materialien auf 14 511 456 M. (13 976 583 M.). Infolge des großen Betrages der halbfertigen Arbeiten stiegen anderseits die Anzahlungen von Bestellern auf 23 948 060 M. gen laufenden Verbindlichkeiten gingen auf 15 178 025 M.). Die Warenschulden und sonstigen 11 484 282 M. (11 772 109 M.) zurück. Die Wertpapiere und Beteiligungen verminderten sich, hauptsächlich durch Abschreibungen, auf 3 824 123 (4 323 691 M.). Dagegen stiegen die Bankguthaben auf 2 740 446 (1 260 593 M.). Die Ausstände, auf die dem Bericht zufolge ausreichende Abschreibungen vorgenommen wurden, betragen 26 785 812 M. (27 019 537 M.). An bar waren 321 062 M. (250 486 M.) und an Wechseln 248 000 M. (242 172 M.) vorhanden. Avale betragen 6 602 036 M. (6 667 300 M.). Die Anlagen, die einen Zugang von 306 795 M. (1 587 255 M.) erfahren hatten, stehen mit 30,36 (32,27) Mill. Mark zu Buch. Anderseits betragen die Anleiheschulden 25,99 (26,27) Mill. Mark und die Hypothekenschulden 381 700 M. (366 900 M.). Die gesetzliche Rücklage beträgt 20,67 Mill. Mark und die Dividendenrücklage 1,60 Mill. Mark (wie i. V.) Für das laufende Jahr dürfte der Auftragsbestand, der größer ist als im Vorjahr, ein annehmbares Erträgnis sichern, sofern unsern Waffen, wie wir bestimmt hoffen, der Erfolg in gleicher Weise wie bisher treu bleibt, und insoweit nicht Mangel an Beamten und Arbeitern zu neuerlichen Betriebseinschränkungen zwingt.

Finanzen.

Erhöhung des englischen Schatzscheinzinsfußes auf 5%.

Wie aus London gemeldet wird, hat sich der Umlauf der Currency-Notes in der vergangenen Woche von 79 935 940 £ auf 81 950 389 £ erhöht. Der Tilgungsfonds besteht nach wie vor aus Goldbarren im Werte von 28 500 000 £ und Regierungssicherheiten im Betrage von 44 560 563 £. In der Bank von England liegen für den Fonds 14 560 795 £ gegen 11 736 117 £ in der Vorwoche.

Der Zinsfuß für dreimonatige und sechsmonatige Schatzscheine (Treasury-Bills) ist auf 5 Prozent erhöht worden.

Die innere Anleihe in Frankreich.

Wie der „Köln. Ztg." von der französischen Grenze berichtet wird, erregt es Befremden, daß die Vorlage für die innere Anleihe in Frankreich den Sparkassengläubigern die Verwendung ihrer Einlagen nur bis zur Hälfte ihres Betrages unter der Bedingung zur Verfügung stellt, daß sie das Doppelte zeichnen und die zweite Hälfte ihrer Zeichnungen aus andern Mitteln aufbringen. In parlamentarischen Kreisen macht man ferner die Forderung geltend, daß die Zeichner der kurzfristigen 5proz. Obligationen der nationalen Verteidigung von dem ihnen zugesicherten, aber durch die Vorlage übergangenen Recht Gebrauch machen können, diese zum Kurse von 96 Prozent ausgegebenen Obligationen gegen Stücke der neuen Anleihe zu verrechnen und umzutauschen.

Wie das Gold in die Vereinigten Staaten strömt.

WTB. Newyork, 12. Nov. In der vergangenen Woche wurden $ 9 833 000 Gold und $ 306 000 Silber eingeführt; $ 200 000 Gold und $ 830 000 Silber wurden ausgeführt.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 15. Nov. (Fondsbörse.) Tendenz: fest.

	15.	13.		15.	13.
6% Niedld.	100 1/4	101 1/4	Dutch. Pac.	98—	98—
3% „	79 3/4	79 3/4	Dutch. Rail.	23 3/4	24—
Rgl. Petr. G.	310 1/4	312 1/4	Union Pac.	129 1/4	133—
Nat.-Isel. N.	176 1/4	176 1/4	Anaconda	168—	139 1/4
Atchison	109 1/4	109 1/4	Steels . . .	92 1/16	92 1/4
Rock Isld.	1 1/4	1 1/4			

Scheck Berlin 47,77½—48,27½ (47,80—48,30—), Scheck London 11,02—11,18—, (11,15—11,28—), Scheck Paris 39,87½—40,42½ (39,75—40,25—), Scheck Wien —,———,— bis (33,80—34,30).

Pariser Effektenbörse.

PARIS, 15. Nov. 1915. (Kassa-Markt.)

	15.	13.		15.	13.
3% Französ. Rente	85,75	85,65	Tonis	12,50	12,10
3% Spanier Exterior	87,75	86,75	Rio Tinto	1185	1184
4% Russen v. 1902	—,—	—,—	Rand Copper	—,—	—,—
4% Russen v. 1909	—,—	—,—	Ottina Copper	—,—	224
4% Türken	—,—	—,—	Urfa Copper	443	143
Banque de Paris	885	885	Thorns	141	141
Credit Lyonnais	990	—,—	De Beers	310	310
Union Parisienne	530	—,—	Lena Goldfields	—,—	—,—
Suez-Kanal	—,—	—,—	Mexicanerin	79,50	77,75
Thomson Houston	—,—	—,—	Gandumet	114	—,—
Suez	12,60	12,30	Wechsel auf London	—,—	—,—
Orleans	277	277	Aachener	—,—	—,—
Lissenoff	320	270	Nord d. Espagne	—,—	—,—
Schneider-Fabriken	470	—,—	Saragossa	—,—	—,—
La Rayhte	—,—	—,—			

Handwerk und Lieferung für Behörden.

In richtiger Würdigung der großen sozialen Bedeutung, die den Bestrebungen zur Erhaltung und Förderung eines leistungsfähigen Handwerkerstandes beigemessen werden muß, haben Reichs- und Staatsbehörden seit dem Jahre 1906 wiederholt Verfügungen erlassen, wonach bei Vergebung von Arbeiten und Lieferungen die Angebote von Handwerkervereinigungen weitmöglichst berücksichtigt werden sollten. Auch Kommunalverwaltungen haben sich diesem Beispiel angeschlossen. In der Praxis haben sich die gutgemeinten Ratschläge der Behörden leider nicht so durchführen lassen, wie es den Interessen des gewerblichen Mittelstandes entsprochen hätte. Darüber berichtet aus seinem Schatze reicher Erfahrungen Postdirektor Eichler (Duisburg), der in der Wochenschrift „Der Staatsbeamte" (Verlag von August Scherl, Berlin SW.) zunächst der vielfach verbreiteten Auffassung entgegentritt, daß die Lieferungen für Behörden demjenigen übertragen würden, „der sich zu seinem Schaden verrechnet habe". Auf der anderen Seite dürfe man aber auch die großen Schwierigkeiten nicht unterschätzen, die sich aus der Aufgabe alter bewährter Beziehungen und der Anknüpfung neuer ergeben hätten. „Diese verursachte zeitraubende und undankbare Verhandlungen, Schreiberei, Verdruß und mühevolle Unterweisungen der neuen Lieferanten und viel fruchtlose Arbeit.

Meist fehlt es — und das ist der Kernpunkt des Uebels — an jedem Zusammenhang zwischen örtlicher Behörde und den Vertretungen des Handwerks. Die Behörden haben sich lange Zeit die größte Mühe gegeben, dem Handwerk aufzuhelfen. Sie haben aber schließlich den Kampf aufgeben müssen."

Dieses Bekenntnis wird begründet mit der Unzweckmäßigkeit und Unzeitgemäßheit der bestehenden Handwerkerorganisationen, mit der übertriebenen Verteuerung der Lieferungen u. a. m. Weitgehende Beachtung verdienen aber die Ratschläge, wie die Verhältnisse im Interesse des Handwerkerstandes wirksam gebessert werden können. Hierzu bemerkt Postdirektor Eichler:

„Unumgänglich notwendig ist, daß die gewerblichen Körperschaften selbst als Lieferanten auftreten. Sie müssen die Stellen sein, die den Behörden gegenüber die Gewähr für die Arbeit übernehmen und die den ausführenden Handwerksmeister nur als ihren Beauftragten betrachten. Sie können feste Preisnormen für bestimmte Arbeiten aufstellen, die von den Behörden anzuerkennen wären.

Zweckmäßig erscheint die Gründung von Lieferungsverbänden in Form von G. m. b. H. Solche Verbände haben Vermögen und sind auch in der Lage, Kautionen in jeder Höhe zu stellen, wie sie die Innungen und einzelnen Handwerksmeister nicht würden aufbringen können. Verschiedene Handwerkskammern haben ja diese Bestrebungen zur wirtschaftlichen Organisation des Handwerks zum Zweck korporativer Uebernahme von Arbeiten und Lieferungen bereits erfolgreich gefördert. Nach dieser Richtung scheint auch der große „Krieg" aufbauend und segensreich wirken zu wollen, wenngleich dem Handwerk dadurch wohl kaum zu dem früheren Glanze verholfen werden wird. Aber durch solche Organisation kann das selbständige Handwerk wieder erstarken und sich den Platz erobern, der ihm in unserem Wirtschaftsleben zukommt."

Wittener Stahlröhrenwerke, Witten a. d. R.

WTB. Düsseldorf, 15. Nov. Die in der Aufsichtsratssitzung vorgelegte Bilanz für das verflossene Geschäftsjahr ergab einen Verlust von rund 660 000 Mark, welcher dem Betrag der vorgenommenen Abschreibungen gleichkommt. Das laufende Geschäftsjahr verspricht ein besseres Ergebnis, da die höheren Verkaufspreise für Röhren in ihm zur Geltung kommen. Die Hauptversammlung ist auf den 23. Dezember nach Düsseldorf einberufen.

Holländischer Heringshandel.

Nach einer Veröffentlichung der Königl. Niederländischen Fischerei-Inspektion in den „Handelsberichten" wurden im Monat August d. J. 95 000 Kantjes oder 1 400 000 kg Heringe hereingebracht, davon 23 000 Kantjes Vollseringe und 71 000 Kantjes Matjesheringe. In den ersten 8 Monaten d. J. betrug die Ausfuhr 195 000 (i. V. 220 000) Kantjes oder 23,4 (26,4) Millionen kg Heringe, worunter 27 00 (55 000) Kantjes Voll- und 167 000 (160 000 Kantjes Matjesheringe waren. Die Einfuhr betrug im August 86 000 kg und in den ersten 8 Monaten 1915 11,5 Millionen kg (i. V. 6,1 Mill. kg). Die An- und Einfuhr zusammengenommen betrug im August 11,5 Mill. kg und in den ersten 8 Monaten des Jahres 35 Mill. kg. Die Ausfuhr belief sich auf 11,3 Mill. kg im August 1915 (August 1914 5,5 Mill. kg). In den ersten 8 Monaten 1915 betrug die Ausfuhr 44 Mill. kg (33 Mill. kg) war also erheblich größer als die An- und Einfuhr. Der beste Abnehmer im August war Deutschland mit rund 10 Mill. kg, während auf alle anderen Länder zusammengenommen wenig über 1 000 000 kg kam. Die Ausfuhr von Bücklingen betrug im August 113 000 kg und in den ersten 8 Monaten 1915 2,4 Mill. kg (718 000 kg im gleichen Zeitraum des Vorjahres.)

Mannheimer Viehmarkt.

Amtl. Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.
Mannheim, den 15. November

	Preis für 50 Kilo Lebend- gewicht ℳ von—bis	Schlacht- gewicht ℳ von—bis
I. Rinder.		
a) Ochsen . . 220 St.		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	70—72	130—135
b) vollfleischige, ausgemästete, im Alter von 4—7 Jahren	68—70	128—130
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	65—68	120—125
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	62—64	115—118
b) Bullen (Farren) 120 St.		
a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	58—60	118—121
b) vollfleischige jüngere	54—56	114—118
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	52—54	110—114
c) Kühe und Färsen 454 St.		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	57—60	128—132
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahre	51—54	118—124
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	42—50	102—115
d) Gering genährtes Jungvieh (Fresser) — St.		
a) mäßig genährte Kühe und Färsen	43—46	93—100
b) gering genährte Kühe und Färsen	35—38	72—80
II. Kälber 485 St.		
a) Doppellender feinster Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	75—78	128—130
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	72—73	120—125
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	69—72	115—120
e) geringere Saugkälber	63—66	110—115
III. Schafe.		
a) Stallmastschafe — St.		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	52—54	101—103
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	40—42	90—94
b) Weidemastschafe 79 St.		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
IV. Schweine 262 St.		
a) Fettschweine über 150 Kg (3 Ztr.) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 120—150 Kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	120	164
c) vollfleischige Schweine von 100—120 Kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	119	152
d) vollfleischige Schweine von 80—100 Kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	120	130
e) vollfleischige Schweine unter 80 Kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	93	119
f) Sauen	—	—

Außerdem zugeführt und bezahlt für das Stück:

Luxuspferde 60 Stck.	000—0000	Ferkel 690 Stück	00—00
Arbeitspferde 20 „	400—1300	Ziegen 11 „	15—30
Fohlen 30 St. z. Schl.	100—300	Zicklein — „	0—00
Mutterkühe 600 Stück	00—00	Lämmer 00 „	00—00

Zusammen 2782 Stück.

Handel mit Großvieh und Kälbern schleppend mit Schweinen lebhaft.

Viehzählung am 1. Dezember.

WTB. Berlin, 15. Nov. (Amtlich.) In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Entwurf einer Verordnung über die Vornahme einer Viehzählung am 1. Dezember die Zustimmung erteilt. Nach einem Bundesratsbeschluß aus dem Jahre 1912 haben in allen Jahren, in denen eine Viehzählung erweiterten Umfanges nicht stattfindet, sogenannte kleine Viehzählungen am 1. Dezember stattgefunden. Der Bundesrat beschloß in seiner Sitzung vom 15. November, daß die Zählung am 1. Dezember dieses Jahres mit einigen kleinen Abänderungen gegen früher veranstaltet werden soll, die im Interesse der Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit den bisher während des Krieges veranstalteten Viehzählungen notwendig erschienen. Die Zählung erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen. Eine vorläufige Uebersicht der Zählungsergebnisse ist bis zum 15. Dezember, eine endgültige Zusammenstellung bis zum 15. Januar 1916 dem kaiserlichen Statistischen Amt einzusenden.

Amsterdamer Warenmarkt.

AMSTERDAM, 15. Nov. (Schlußkurse.)

	15.	13.
Rüböl, Loko	—,—	—,—
Leinöl, Loko	42,—	40,—
„ per Dezember	41 1/4	39,—
„ per Januar	41 1/4	—,—
„ per Februar	41,—	39,—

(Gelc zu den Bedingungen des niederländ. Ueberseetrustes.)

Amsterdam, 15. Nov. Kaffee, fest. Loko 33 1/2. Saaten per Dez. 46 1/2, per März 46 1/2, per Mai 46 1/2.

Verkehr.

Der Wettbewerb der Nordsee-Häfen untereinander.

Da während des Krieges die beiden großen deutschen Nordseehäfen Bremen und Hamburg aus dem Weltverkehr nahezu ausgeschaltet sind, und auch das mächtig aufstrebende Antwerpen, das sich seit Jahresfrist in deutscher Verwaltung befindet, lahmgelegt ist, tritt die Bedeutung des vierten großen Nordseehafens, Rotterdam, dessen Verkehr jetzt einen gewaltigen Aufschwung nimmt, mit besonderem Nachdruck in die Erscheinung. Diese für Holland so überaus günstige Lage soll nun, wie man hofft, für die Dauer dadurch ausgenutzt werden, daß der „Neue Wasserweg", die wichtigste Verbindungsstraße zwischen Rotterdam und dem Meere, zunächst auf 11,5 m Wassertiefe gebracht wird, und daß später diese Wasserstraße allmählich auf 12,5 m vertieft wird. Durch diese bedeutsamen Verbesserungen des Zufuhrweges für den Rotterdamer Hafen, die trotz der ungünstigen Finanzlage des niederländischen Staates schon in Angriff genommen werden, will man den Verkehr der größten Ueberseedampfer, die bisher Antwerpen und Hamburg-Cuxhaven bevorzugten, an sich ziehen. Wir zweifeln aber nicht daran, daß es uns in Deutschland nach dem Kriege gelingt, den jetzt verloren gegangenen Anteil am Weltverkehr zurückzuerobern.

Personalien.

In der am 30. Oktober stattgehabten Hauptversammlung der Automobil und Aviatik A.-G. in Mülhausen i. E. sind die Herren Geheimrat Dr. jur. Richard Brosien in Mannheim und Regierungsrat Ludwig Janzer, Direktor der Rheinischen Kreditbank in Mannheim, in den Aufsichtsrat gewählt worden. Herr Fernand Stehelin in Sennheim ist ausgeschieden.

Letzte Handelsnachrichten.

WTB. Berlin, 15. Nov. (Nichtamtlich.) Laut „Times" betrug die Goldausbeute der in den Transvaal Chamber of Mines vereinigten Minen im Oktober 769 798 Unzen, im Wert von 3 269 893 Pfund Sterling, die der Außendistrikte 27 833 Unzen im Wert von 118 229 Pfund Sterling. In den Goldminen waren 210 617 in den Kohlenbergwerken 9513 Arbeiter beschäftigt.

WTB. Toronto, 16. Nov. (Nichtamtlich.) Wie die „Times" meldet, gibt der Ackerbauminister bekannt, daß der Wert der diesjährigen Ernte den der vorjährigen um 50 Mill. Pfund Sterling übersteigt.

Ueberseeische Schiffs-Telegramme

Königl. holländischer Lloyd, Amsterdam

Pernambuco, 14. Nov. Der Dampfer „Tubantia", am 27. Oktober von Amsterdam, ist heute nachmittag angekommen.

Mitgeteilt durch die Generalagentur Gundlach & Bürenklau Nachf., Mannheim. Tel. No. 7215.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 15. Nov. (Amtliche Notierungen in Mark für die Tonne.) Bergfahrtfrachten: nach Cochem 2,00, St. Goar 0,80, Bingen 1,30, Mainz-Gustavsburg 1,50, Belegplätze bis Frankfurt a. M. 1,60, Mannheim 1,80, Karlsruhe 1,85, Lauterburg 1,75, Straßburg i. E. 2,00. — Schleppkähne nach Cochem —,—, St. Goar —,—, Bingen 0,00—0,10, Mainz-Gustavsburg 0,00—0,00, Belegplätze bis Frankfurt a. M. 0,00—0,00, Mannheim 0,00—0,00, Karlsruhe 0,00, Lauterburg 0,00, Straßburg i. Elv. 0,00. Talfrachten (für Kohlenladungen) Rl.: Tiel 2,50—0,00, Arnheim 2,30—0,00, Utrecht 2,40—, Gouda 2,10—0,00, Leiden 2,15—0,00, Schiedam 2,45, s'Gravenhage 2,30—0,00, Zoeland 0,00, Zaandam 2,10——, Denzburg 2,01—0,00, Leeuwarden 2,55, Friesland 3,50—0,00, Brüssel 0,00, Rotterdam 2,10—2,15, Leerdam 2,30, s'Bosch 0,00—2,55, Breda 2,40, Antwerpen 1,20, Stromberg 2,35—2,40.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Nov.

Pegelstation vom Rhein	11.	12.	13.	14.	15.	16.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.12	1.15	1.20	1.02	1.02	1.07	Abends 6 Uhr
Kehl	1.95	1.90	2.11	2.70	2.85	2.72	Morgens 7 Uhr
Maxau	3.23	3.33	3.35	3.78	4.22	4.15	Morgens 7 Uhr
Mannheim	2.39	2.35	2.37	2.57	3.09	3.40	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.10		0.12	0.19	0.42		F.-S. 12 Uhr
Kaub	1.38	1.33	1.30	1.31	1.43		Vorm. 7 Uhr
Köln	1.15	0.82	1.00	0.89	1.02		Morgens 7 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.40	2.35	2.37	2.47	3.03	3.10	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.21	0.30	0.31	0.53	0.60	0.60	Vorm. 7 Uhr

*) Meter + 3 M.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst u. Feuilleton: i. V.: Dr. Fr. Goldenbaum;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: i. V.: Ernst Müller;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

MARCHIVUM

Zentrale für Kriegsfürsorge

Auf unsere Oktober-Werbebriefe an die Grossfirmen und begüterten Mitbürger Mannheims stehen von 2038 Anfragen noch 1399 Antworten aus.

Da wir dem Finanzausschuss Rechnung legen müssen, um Beschluss zu fassen, in welcher Höhe die Unterstützungen an die Bedürftigen unserer Krieger weitergezahlt werden können, bitten wir höflichst um baldige Ausfüllung und Rücksendung der den Werbeschreiben beigefügten Antwortkarten, und zwar auch in solchen Fällen, wo Spenden nicht beabsichtigt sind.

Der Werbeausschuss der Zentrale für Kriegsfürsorge

Telephon 7372 — Rosengartenstrasse 20.

Sonntag abend 6 Uhr verschied unerwartet schnell mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, lieber Sohn, Bruder und Schwager 43327

Karl Nonnenmacher

Technischer Assistent beim Landesgefängnis

MANNHEIM, den 16. November 1915.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Jakobine Nonnenmacher geb. Fischer nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch mittag 3 Uhr auf dem hiesigen Friedhofe statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag verschied sanft nach langem schwerem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere treubesorgte Mutter

Anny Ullrich

geb. Biesch

im Alter von 37 Jahren. 11985

Heidelberg (Kleinschmidtstr. 46), den 15. Nov. 1915.

Dr. August Ullrich, Amtsrichter,
Ottmar und Alfred.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. Nov., nachm. 3 Uhr von der Friedhofkapelle Heidelberg aus statt.

Sanitas-Roggenbrot und **Weizenbrot**
frisch eingetroffen.
(Abgabe 1400 ohne Brotmarken)
Reformhaus **Albers & Cie.** P 7, 18 Heidelbergerstrasse.

Zugelaufen

Ein kleiner weißer Hund m. schmalem Lederhalsband, ein blaugr. Dobermann u. ein junger Wolfshund zugelaufen. (55516 Näheres P 6, 2.

Verkauf

1 Lochlanze f. Kraftbetr., 1 Hobelmaschine, 2 Schnellbohrmasch., 1 Schmirgelschleifma. ch. i. bes. Zustand. per sofort bill. abzugeben. Gefl. Anfrag. unt. Q. 677 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 12471

Stellen finden

Junger stadtkundiger **Hausbursche** m. guten Zeugn. sof. gesucht. Daniel Hecker, O 6, 6.

Besseres Mädchen das auch perfekt nähen, bügeln u. servieren kann, zu größern Kindern per 1. Dezember gesucht.
Angebote mit genauen Angaben der bisherigen Tätigkeit, Alter und Ansprüche erbeten unter Nr. 55431 an die Geschäftsst.

Fleißige 11980
Monatsfrau gesucht.
Max Josephstr. 11, 2. St. r.

Lehrmädchen

Ein Lehrmädchen in besseres Geschäft gesucht. Angebote unt. Nr. 11974 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine ländlich gelegene große Fabrik sucht zu baldigem Eintritt erprobten verheirateten

Heilgehilfen

in mittleren Jahren **als Hausmeister und Wärter im Fabrikspital** und zur Unterstützung des Fabrikarztes. Kenntnisse im Barbierberuf gleichfalls Bedingung.

Gewährt wird neben auskömmlichem Gehalt freie Familienwohnung, Heizung und Beleuchtung.

Weiblichen Angehörigen ist Nebenverdienst durch Waschen und Bügeln geboten.

Angebote unter Nr. 43250 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen, zuverlässigen **Schlosser** als

Kranführer

für unsere elektrische Verladebrücke in Kehl.

Nur militärfreie, absolut zuverlässige Leute mit guten Zeugnissen wollen Angebote einreichen an 43326

M. Stromeyer, Lagerhaus,
Karlsruhe-Rheinhafen.

Zum baldigen Antritt wird für ein Fabrik-Kontor ein **jüngeres Fräulein** gesucht für Maschinenschreiben und kleinere Kontorarbeiten. Anfangsgehalt 75–80 Mk. monatlich. Angebote unt. Nr. 43325 an die Geschäftsstelle dieser Blattes.

Stellen suchen

Ja. Mann mit Realschulbildung wünscht den **Buchhandel** zu erlernen.
Gefl. Angeb. unter No. 11933 an die Geschäftsstelle.

Kutscher, militärfr. Mann sucht Stelle, Hausmeister, Gutsbediener od. Portier. Angeb. unt. Nr 11975 an die Geschäftsstr.

Kaufmann,
21 J. a., militärfr., Kenntnisse i. Buchf., Stenogr., Maschinenschreib., Nachschrift s. **Stelle** evt. zur **Aushilfe.**
Angeb. erbeten unt. No. 11936 an die Geschäftsstelle.

Fräul., perf. in franz. Sprache, Maschinenschr. u. Stenogr., **s. Anfangsstelle.**
Angeb. unter No. 11943 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Fräulein, das die Handelsschule mit gutem Erfolg besucht, über schöne Handschrift verfügt, **sucht Anfangsstellung.** Angeb. unt. Nr. 11947 a. d. Geschäftsstelle

Kath. Fräul. sucht Stelle in klein. Haush. zu nähen, tagsüber. Angeb. u. Nr. 11930 an die Geschäftsst.

Fräulein, 21 J. alt, w. in Zeit die Handelsschule besucht, **sucht Kocheinsicht, od. sonst. Tagesbeschäftig.**
Gefl. Zuschr. u. Nr. 11971 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann
Berner, 28 J. alt militärfr. tücht. u. zuverl. in sämtl. Kontorarbeit. (Auslandspraxis) **sucht passende Stellung.**
Gefl. Angebote u. F. K. 4791 an **Rudolf Mosse, Karlsruhe i. B.**

Auf einem **Büro** oder **Amt** sucht l. sofort aushilfsweise stundl. gepr. Lehrer v. Land während 5 Halbtagen der Woche zu beschäftigen. Gefl. Zuschrift. unter No. 5'450 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Geb. alleinst. Witwe, 45 Jahre, angenehm. Wesen, in allen häusl. Dingen firm, sucht Stelle als

Haushälterin

oder als Leiterin eines Geschäftes. Angebote u. Nr. 55431 a. d. Geschäftsst.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer
mit Badbenützung von einer Dame gesucht, mögl. Nähe Paradeplatz. Angeb. mit Preisangabe unter Nr. 55405 an d. Geschäftsst.

Einfach möbliertes **Zimmer** nähe Seckenheimerstr. gef. Gefl. Anerb. m. Preis u. Nr. 11957 a. d. Geschäftsst.

Kl. Familie, Dauermieter sucht 3 Zim. Bad Mans. Trockenspr. g. L. d. 1. IV. 16. Ang. m. Preis unter Nr. 11875 a. d. Geschäftsstelle.

Wir suchen eine **Auto-Garage** für unser Privat-Auto zu mieten. 55506
Leop. Wertheimer & Söhne Zigarrenfabrik, O 7, 25.

Wirtschaften

Café m. Bäckerei-Filiale wegen Unglücksfall sof. zu v. Näh. **Jungbuschstr. 18, 2. Stock.** 11785

Zu vermieten

Wohnungen in allen Stadtlagen von 2, 4, 5–10 Zimmer zu vermieten durch 11941
Hugo Schwartz L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

B 1, 5 herrschaftliche Wohnung zu vermieten. 45821
Näheres B 1, 4, Laden.

B 6, 8, 2. St., Schöne Wohnung, ganz od. geteilt sofort billig zu vermieten. 49704
Näheres 2. Stock.

Friedrichspark
B 6, 25
3. St., 10 Zimmer, Zentralheizung, sofort oder später zu vermieten. Evtl. kann auch der 2. Stock mit weiteren Räumen im Parterre verm. werden. 49644 Näh. im Büro, B 6, 25.

B 5, 6
5 Zimmer Wohnung für 800 M. jährl. sof. od. spät. zu vm. Näh. part. 46638

C 4, 10 3. St. 5 Zimmer als Wohng. od. Büro mit sämtlichem Zubehör sofort oder später zu verm. Näh. C 4, 10 part. oder Heckenstraße 9, 4. St. 49[illegible]

C 3, 19 3. Stock, 6 Zimmer mit all. Zubeh. sof. od. später zu verm. Näh. 4. St. 45984

C 7, 14
Große 5- oder 6 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näh. Erdgeschoß 49385

C 8, 11 gr. neuhergerichtete 4 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer 2c. per sof. bill. zu verm. Näh. part. 49726

C 8, 19
2 Treppen, 5 Zimmer, Bad u. Zubeh. zu verm. 49069

C 8, 17 sch. neu hergerichtet pt. Wohn. 4 Zim. Badez. Küche und Speisek. Zub. m. Gas u. elek. Licht auch als Büro z. verm. 60 M. mit. Näh. 3 Tr.

D 1, 2, Paradeplatz, 5 Zim. nebst Zubehör zu verm. Näh. J. J. Quilling, D 1, 3, Laden. 48606

D 2, 2
Vorderh., 1 Tr. 4 Zimmer u. Küche eventl. als Büro
Hinterh., 1 Tr. 2 Zimmer u. Küche zu verm. 49741

D 2, 10 2. St. 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort oder später zu verm. Näheres im Hause (Laden) oder Fernspr. 879. 49150

D 2, 11, 2 Tr. 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör auch für Bürozwecke geeignet per sofort zu vermieten. Näh. durch **Hugo Schwartz, L 3, 3b** Telephon 604. 49742

D 2, 14 3 Tr. eine schöne 3 Zim.-Wohng. Küche und Zubehör an ruhige Leute per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Schmidt**, 2 Treppen. 49284

D 5, 15
Laden links, u. 3 Zimmer-Wohng., 3. St. zusammen oder geteilt per 1. Juli zu verm. Näh. Hausbrigent. 47760

D 7, 19 2 Trepp., große 5 Zimmer, Bad, neu herger. zu v. 48008

E 3, 13
4-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. zu vm. 48609

E 4, 17
Wohnung direkt neben der Börse, 3 Zimmer Aussicht n. d. Fruchtmarkt, 1 klein. Zimmer nach dem Hofe, Küche und Nebenraum, Dienstbotenräume, Keller zu vermieten. 45729

E 5, 5 leeres Zimmer zu verm. 49500

F 6, 11 3. St. 2 Zimmer u. Küche billig zu vermieten. 11489

F 4, 3
6 Zim.-Wohnung (elektr. Licht) auch f. Büroräumlichkeiten geeignet, zu v. 46080

F 6, 3 Zimmer leer zu vermiet. zu verm. 11846

G 5, 6, 3 St. neu hergerichtete Wohnung 6 Zimmer nebst reichlichem Zubehör zum Preis von Mk. 950.— sofort oder später zu verm. 49706
Näheres bei **Dreifuß & Fischer,** O 7, 26. Telephon 1418.

G 6, 2 leeres Zimmer zu vermieten. Näheres 3. St. 49722

H 3, 10
3. St. Wohnung, Zimmer u. Küche sofort zu verm. Näh. H 3, 10, 3. St.

G 7, 43
part., Zim. u. Küche, auch zur Aufbewahrg. v. Gegenständen geeign., sof., sowie im 3. Stock 1 Zim. u. Küche auf 1. Dez. zu verm. Näh. **Wh. Reisbach,** H 6, 1.

H 3, 4/6 1, 2 und 3 Zimmer und Küche per sofort zu vermieten. Näheres Architekt Geiler, Tel. 249. 49777

H 3, 21 2 Zimmer und Küche billig zu vermieten. 49761

H 7, 1
Parterrewohng., 4 Zimmer zu verm. Näh. 4. St. r. bei Frau Günther. 49508

H 7, 22 pt. 5 Zimmer-Wohng. nebst allem Zubehör sofort zu verm. Näheres **H 7, 25** 2. St. oder Rieth, Rheindammstr. 50. 4[illegible]567

Breitestr. J 1, 3/4
Eine schöne 7 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Mansarde, Warmwasserheizung, Gas u. Elektrische Lichtanlage sof. od. spät. z. v. Näh. 3 Tr. r. (Umhoff). 49729

J 1, 5, Neckarstr.
2. Stock. 5—6 Zimmer, Bad, elektr. Licht und Zubehör nebst 49716
3 Zimmer und Küche, 4. St., Vorderhaus, sofort zu vermieten. Näheres Lenauestraße 18, parterre.

J 5, 4 2 Zimmer und Küche zu verm. Näheres J 5, 5 2. Stock. 11707

K 4, 12 Luisenring 3. St. Schöne Wohng. 3 Zimmer, Küche, Mansarde per sof. preisw. zu verm. Näh. 2. St. rechts.

K 4, 16, 3. Stock
schöne 3-Zimmerwohng. per 1. Dezember preiswert zu vermieten. 11472
Näheres d. Feuchtinger, Luisenring 54, 3. Stock.

L 2, 6 Part.-Wohng. 4 Zimmer und Zubehör bis 1. Nov. oder später für 600 Mk. zu vm. 49660

L 4, 3 5 Zimmer mit allem Zubehör, Gas, Elektrisch zu vermieten. 49406

L 4, 6
2 Zimmer 1 Küche sofort zu vermieten. 49749

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße. Schöne 3 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Beck jun., D 5, 1. Tel. 2097. 49438

L 8, 6 schöne mod. Parterre-Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör, Gas und Elektrisch, für sofort od. später zu verm. Näheres im 3. Stock. 49700

L 11, 24 3. St., 5 Zimmerwohnung mit sch. Veranda, Gartenaussicht bis 1. April 1916 zu sof. zu vm. Näh. part. 11687

L 11, 25
(Schloßgartenstraße)
ein schön. 4. Stock, 6 Zim. mit allem Zubehör zu vm. Näh. daselbst 3. Stock.

L 12, 17, Bismarckstr.
Parterre, 7 Zim. u. Zub., 4. Stock, 8 Zimmer u. Zub. sofort od. später zu verm. Näheres Parterre. 49745

L 13, 1 hochpart., 2—3 sehr schöne Zim., elektr. Licht, sep. Eing., mit od. ohne Möbel z. v.

M 2, 18
5—6 Zimmer u. Küche mit reichl. Zubeh. sof. zu verm. Preis 70 M. Zu erfragen in der Metzgerei. 49788

M 2, 15a 4. Stock, 6 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. 48602
Zu erfr. M 2, 15b, 3. St.

M 7, 22 sch. 4 Zimmer-Wohnung per 1. Okt. zu verm. Näh. 2. Stock rechts. 48672

N 3, 3
Wohnung 3 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 3. St.

N 5, 1
(Eckhaus) 2 Treppen hoch, Geg. Wohnung, 6 Zimmer, Bad, Küche, Speisek., reichl. Zubehör, große Räume, per April zu verm. Näh. bei **Tilles,** part. Tel. 876. 12457

N 7, 2 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. sof. zu vermieten. Näh. Kaiserring 20, 1 Tr. r. 11401

O 5, 14
(Kleine Planken)
2. Stock 4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. Februar 1916 beziehbar. 49699
G. F. W. Schulze.

O 6, 3
schöne 5 Zimmer-Eckwohnung mit Balkon (eine Treppe) mit allem Zubehör zu verm. Näh. bei Peins im Laden. 49789

O 7, 24
1 Tr. 5. schöne geräumige 7 Zimmer-Wohnung Gas und Elektrizität vorhanden, zum 1. April oder früher preisw. zu verm. Nähere Auskunft erteilt Dieterich, Fernsp. 6608. 49684

Q 3, 5 1. St. 4 Zim., Küche und Bad auf 1. Oktober ev. früher zu vermieten. 49704

Q 4, 12 2. St., 2 schöne Zim. u. K. per sofort zu v. Näh. 4. Stock. 49764

R 3, 15a
schöne geräumige Wohng. 4 Zim. u. Küche nebst Zubeh. p. sof. od. spät. zu vm. 1[illegible]

R 7, 40 3. St., schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres Büro. 11749

S 1, 5 1 Tr. 3 Zimmer und Küche sofort oder später zu verm. Näh. Port., Cigarrenladen. 6[illegible]

S 6, 35, gegenüber Lamengarten schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. allem Zubehör zu vermieten.
Zu erfragen Büro Heilmann, Hinterhaus. 49721

Parkring 2a
Wohnung: 6 Zimmer, Bad, Speisekammer, Zubehör, elektr. Licht, Gas, 1 Treppe sofort zu verm. Nähe des Hoftheaters. Schönste Aussicht auf den Schloßgarten. Näh. part. 49793

Möbl. Zimmer

Gefl. Anmeldungen aller Art möbl. u. leeren Wohnungen sowie einzelne möbl. Zim. nimmt von 4—7 Uhr entgegen. **Jac. Geiger,** Friedrichsring 2, 1 Treppe, Storchenl. 55502

A 2, 3, 2 Tr. lks., helles möbl. Zim. m. elek. Licht u. Badegel. 1. Dez. zu verm. 11412

B 2, 5 1 Treppe, 2 möbl. Zimmer evt. mit Klavier zu verm. 11979

B 2, 11 1 Treppe, hübsch möbl. Zimmer zu vermieten. 11799

B 4, 8 1 Tr., gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 11871

B 4, 14 part., gut möbl. Zimmer evtl. m. Klavier sof. zu v. 11786

D 5, 3 3 Trepp., elegant möbl. Zimmer an Herr zu verm. 11902

F 4, 18 2. St. Nähe der Börse, sch. möbl. Zim. m. od. ohne Pens. zu v. 11934

K 2, 14,
Friedrichsring Hochpart. hübsch möbl. Zim. zu v. 11903

L 12, 15 1 Tr., 2 möbl. Wohn- und Schlafzim. zu verm. 49790

M 4, 7
2. St. möbl. Zimmer sof. od. 1. Dez. bill. z. v.

Eichendorffstr. 45
Wohn- und Schlafzimmer, möbl. mit Küchenbenützung sofort zu verm. 11960

Friedrichsplatz 6
2 möblierte Zimmer zu vermieten mit oder ohne Pension. 11189

Qamenstr. 13, 3 Tr., Neg. möbl. Wohn- u. Schlafz. Mk. 40.— zu v. 49[illegible]

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Dienstag, den 16. November 1915
3. Volksvorstellung zum Einheitspreis
(40 Pfennig der Platz)

Die große Pause

Ein Lustspiel aus sorglosen Friedenstagen von Oskar Blumenthal und Max Bernstein.
In Szene gesetzt von Emil Heiter
Kassenöffn. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende 10¼ Uhr
Nach dem 1. und 3. Akte größere Pause

Apollo

Nur noch 4 Tage! Gastspiel Job
Der Mann mit dem Himmel
Größter Lacherfolg.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Dienstag, den 16. November 1915.
Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr Kriegsandacht.
Stadtpfarrer Maier.

Wilder Mann
täglich grosse Konzerte
42801

P. P.

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich mein

Geschäft heute wieder eröffne.

Zugleich empfehle ich meine bekannten **Fleisch- und Wurstwaren**, sowie verschiedene **Feldpostartikel.** 11964

Gustav Maier,
Schweinemetzgerei, Q 3, 12/13.

G 4, 12 | Kochs | G 4, 12

Puppen-Klinik
ist eröffnet. 42242
Reparaturen und sämtliche Ersatzteile zu billigen Preisen.

Zigaretten

mit Goldmundstück.
Verkauf zu Engros-Preisen.

Hindenburg . . .	1 Pfg. 100 Stück	Mk. 0.60
Kampfgenosse, .	2 Pfg 100 Stück	Mk. 1.30
Sport, ohne Mundst.	2½ Pfg. 100 St.	Mk. 1.60
Palma	2½ Pfg. 100 St.	Mk. 1.65
Kaiser Wilhelm . .	3 Pfg. 100 Stück	Mk. 2.20
Casino, ...	5 Pfg. 100 Stück	Mk. 3.20

Versand nach auswärts von 100 Stück an.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Man verlange Preisliste.

Adolf Bausch, Mannheim
Planken, P 6, 20 und Seckenheimerstr. 18.
Fernsprecher 7777. 42845

Schuhbesohl-Anstalt

G 2, 17 und Waldhof, Roggenstr. 26 G 2, 17
Herren-Sohlen-Flecken 3.60 Mk.
Damen- „ „ 2.30 „
Kinder- „ „ je nach Größe
mit sehr haltbarem Lederersatz. Verarbeiten auch prima Kernleder zu bekannt billigen Preisen. Schnellste Lieferung, in eiligen Fällen kann darauf gewartet werden. 11957

Tee-Spitzen

hochfein im Geschmack
¼ Pfund 70 Pfg.
Südd. Kaffeebrennerei,
Q 1, 12. 11973

Palast-Lichtspiele J 1, 6

Das diesmalige Programm spielt ausnahmsweise von Dienstag, 16. bis inkl. Freitag, 19. November

Nervenerregend: Fesselnd u. spannend!

3 Akte **„SATANITA“** 3 Akte

Das erschütterndste Drama aus dem Zigeunerleben, welches je dem Publikum gezeigt wurde und welches glänzendes Spiel, wunderbare Ausstattung und ein vorzügliches Sujet aufweisen kann.

Fürs Vaterland 3 Akte

Grosses patriotisches Kriegs-Drama, ein kriegerisches Zeitbild, welches mit Vorliebe von unserem Publikum verlangt wird.

Börsenränke Drama	**Freund in der Not** Drama
Der Doppelgänger Lustspiel	**Die neuesten französ. Originalkriegsberichte**

Anfang 4 Uhr.
Preise der Plätze von 25 Pfg. an

C 3, 10 **Eröffnung** C 3, 10
Dienstag, 16. November, abends 6 Uhr
Weinstuben u. Bodega

Rosen- **kavalier**

Prima Weine erster Firmen
Sämtliche Delikatessen der Jahreszeit
Nach dem Theater warme Küche bis 11½ Uhr.
11938 **Gustav Wolf**
langjähriger Inhaber des Engl. Buffet, Wiesbaden.

Morgen Ziehung

der Württembergischen
Rote Kreuz-Geldlotterie
1626 Gewinne für: darunter Gewinne von
36000 M.: 15000, 5000, 1000 M. usw.
alle Gewinne **bar Geld** ohne Abzug
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., sind zu haben bei 42924
Lotteriegeschäft
Albert Hoffmann
H 1, 1, Breitestraße. Tel. 3392.

Omnimors
Radikale Vertilgung
von Wanzen, Motten, Käfer, Ameisen, Ratten u. Mäusen
in Referenzen. Strengste Diskretion.
Kontrolliert staatlicher und städtischer Behörden. 42419
Wissenschaftlicher Leiter: Dr. Gesellt, Chemiker
Tel. 4587 Tel. 4587
Allgem. Ungeziefer Versicherung.
Ph. Schifferdecker, Gontardstr. 4

Ankauf

Sämtliche Sorten
Geschirr-Zinn und Rohr-Zinn
(ausschließlich für Kriegslieferung) **kauft zu höchsten Tagespreisen**
Alte wollene Strümpfe
Fahrrad-Schläuche . . . . . per Kilo Mk. 5.—
auch für sämtliche Sorten Gummi zahle sehr hohe Preise.
43195
Adolf Nyrkowski
Telephon 4313. T 2, 4.

Kein Kriegsbedarf, sondern Friedensbedarf!
Man bringt und man bezahlt! K 4, 4
Die Ankaufstelle zum fliegenden Wachtel
in Säcken, Lumpen, Flaschen, Kleidern, Schuhen Metallen und sonstigem Altmaterial, Rohrstuhlhalt, Gummi, Postkarten genügt.

Alte Fahrrad-Schläuche p. kg. 5 M.
Alte wollene Strümpfe
wie bekannt hohe Preise.
Geschirr-Zinn u. Rohr-Zinn
zu höchsten Tagespreisen. 59400
Säcke, ganz und zerrissen,
jedes Quantum wird angenommen.
Ankaufsstelle nur T 2, 8,
Eckladen.

Verkauf

Ein hochelegantes 43297
Schlafzimmer
mit 3türigem Spiegelschrank zum Ausnahmepreis . . Mk. **450.—**
A. Straus & Co., J 1, 12

Süßer
Apfelmost
empfiehlt 42900
Jakob Deimann, Weinhandlung
Schwetzingen, Mannheimerstraße 48/50.

Willkommenste Liebesgabe
Zigaretten
zu Engros-Preisen.

Fürstengold	2½ Pfg.	. . 100 Stück	1.50
Casino	2½ Pfg.	. . 100 Stück	1.50
Casino	3½ Pfg.	. . 100 Stück	2.10
Casino	5 Pfg.	. . 100 Stück	2.90

alles mit Goldmundstück.
Lieferung nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Auswärts zuzüglich Porto. 43219
Bei Bestellung von 500 Stück franko.
Tel. 6389 **Halbreich** Rosengartenstr. 17 Mannheim
Kein Laden.

Automatische Pistolen
System Browning, von Mk. 35.— an
Revolver 42797
Taschenlampen
Diana-Luftgewehre. Reparaturen schnellstens
Karl Pfund Nachf.
P 6, 20. Haltest. Victoria. Tel. 2262.

Stellen finden

Packer u. Ausläufer
gesucht. Kenntnis elektrot. Artikel erwünscht.
Schriftliche Angebote an 43217
Carl Dieterich, O 7, 24
Großhandel in elektrotechn. Artikeln.

Mehrere Frauen und Mädchen
finden bei gutem Lohn **Beschäftigung** bei
Reis & Co. Friedrichsfeld

Kantinenführung.

Für Verrechnung und Führung der Kasse unserer Kantinenwirtschaft ein unbedingt zuverlässiges **Fräulein oder Frau** ohne Anhang sofort gesucht. Vertrauenswürdigkeit muß nachgewiesen werden. Solche, die gleichen oder ähnlichen Posten schon bekleidet haben, erhalten den Vorzug. Angebote und Zeugnisabschriften unter Nr. 43315 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Von **grosser Firma** wird per sofort oder später tüchtige

Stenotypistin,

welche zirka 200 Silben stenographiert,

gesucht.

Anfängerin ausgeschlossen.
Angebote unter Angabe der Gehaltsansprüche unt. Nr. 43221 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Vermischtes

Mannheim

54060

Bestell. Sie in J. Meyer's
ÖL
haus, Straßburg i. E. Steinstraße 35
Salatöl-Ersatz
„Salatel“
D. R. P. angem.; reinschmeckend
1 Liter Mk. **1.20**
ab Straßburg. Behälter extra. Großbezug billiger. Jedes Quantum lieferbar.
Für größere Orte Vertreter gesucht.
43311

Wir bringen wieder den richtig. Artikel in einzig existierend. Qualität u. verblüffender Aufmachung

Ei -Ersatz Viktoria

Ei -Ersatz Viktoria

Schlägt alles bisher Dagewesene
Prachtvolles Kolonial-Material.
Muster zugeschickt auf Verl. 1 Mk.

KRISCH
BERLIN
Friedrichstraße 210.

Selbst die [illegible] schlechteste Uhr wird tadellos repariert. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. 2jähr. Garantie
H. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg. H 2, 16/17, neben Marktplatz 90903

Was hier der Sturm schwer (lädiert,
Wird gut und billig repariert!
Was durch der Schwerkraft (Wucht gebrochen,
Wird wieder heil u. wasserdicht,
Was sonst weht nach total (verdorben,
Erfreut durch uns in neuer (Pracht!

Berliner Schirm-Industrie
Max Lichtenstein
D 3, 8 Planken
91316

Wronker's

Serien-Tage

95 – 145 – 195 – 295

Dienstag
Mittwoch
Donnerstag

3 Schluß-Tage

unserer Serien-Woche

S. Wronker & Co.

Mannheim

Verloren

Gestern früh 7¾ Uhr
70 cm schwarzen Seidenstreifen
(Teil einer Binde) von U 7, 22 bis G 7, 1, verloren. Gegen Belohnung abzugeben. 55394
H 7, 22, III. St.

Entlaufen

Am Sonntag abend ein schw. Rehpinscher, auf den Namen „Bello" hör., mit rotem Band entlaufen. Abzugeben 11966
E 6, 8, Bäckerei.

Unterricht

Gesucht
tüchtige Kraft
zur Nachhilfe u. Beaufsichtigung der Hausarbeiten eines Schülers der ersten Klasse des Realgymnasiums. Ang. unter No. 11912 an die Geschäftsstelle.

Eröffne neuen 11587
Tages- u. Abend-Kursus
zur gründlichen Erlernung der
Damenschneiderei
gegen mäßige Zahlung. Solide Anfertigung von Kleidern und Kostümen.
Christine Heikampf
gepr. Damenschneidermeisterin,
Laurentiusstraße 28, 2 Tr.

Nähschule
Erteile Unterricht in Weihnachtsarbeiten Tages-, Abend- und Einzelunterricht.
A. Günther,
staatl. geprüft. vorm. Döbler, B 5, 3. 5000

Vermischtes

Fuhrleistungen aller Art werden prompt und billig ausgeführt. 55365
H 3, 7. Teleph. 3561.

Gebildeter achtbarer Kaufmann, mitte 40, alleinst., in guter Position, hier fremd, sucht
Geselligkeit
Angeb. wolle man vertrauensvoll unt. Nr. 11948 an die Geschäftsst. senden.

Fräulein, sehr gewandt im Nähen sowie Wäsche ausbessern, sucht noch einige Häuser. 11682
U 5, 7 2. Stock links.

Meyers Lexikon
24 Bände, auf einige Mon. zu leihen gesucht. 11681
Gefl. Angeb. m. Preisang. u. Bellenstr. 11, i. Laden.

Erstklassige
Lebensmittel-Offerten
nebst sofort effektuierbaren zahlreichen Kaufsanfragen von seriösen Herrn gegen Gewinnbeteiligung an erstklassige Firma sogleich abzugeben.
Gefällige Zuschriften unt. No. 11083 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Mütter!
Puppen-Perücken
werden von ausgekämmten Haaren billig angefertigt.
Friedrich Schiller
Damen- u. Herrn-Friseur,
Meerfeldstraße 38
neben der Post. 5008

Morgen früh auf der Freibank
Kuhfleisch
zu 55 Pfg.
Anfang Nr. 420. 5009
Die Schlachthofverwaltung

5.-
monatlich kosten Privat-Abendkurse in 5000
Maschinenschreiben
Zehnfinger-Methode, auf allen gangbaren Maschinen.
Friedr. Schlecht
M 4, 8. Telephon 3002.
Spezial-Reparaturwerkstätte für alle Systeme.

Petroleum-Ersatz.
Kann in jeder Lampe gebrannt werden. 11797
Zu haben bei
Josef Hermann,
Jungbusch, Beilstraße 4.
Telephon 4078.

Heirat

Beamt., Ende 40, Bwr. mit 1 K. 5000 Mk. (Ged. (Pens. und Witwg.) sucht Heirat m. geb. kath. Frl. od. kinderl. Wtw., tüchtige Hausfrau, mit Vermögen. Angeb. unt. Nr. 11058 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anges. fleißiges, kath. Mädchen, 24 Jahre alt, wünscht mit einem kath. Herrn bekannt zu werden, zwecks Heirat.
Zuschriften mit Bild unter No. 11951 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Bekanntschaft
sucht Landsturmmann auf. 30, m. Vermögen in gesch. Stellung wo er nach dem Kriege wieder eintreten kann, mit jung. Fräulein oder jung. Witwe. Angeb. u. Nr. 11955 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Ankauf

Gebr. gut erhaltene
Bäckerei-Ladentheke
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 55455 an die Geschäftsstelle.

Große Puppe zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 11945 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1 Piano, sofortiger Bezug, zu kaufen gesucht. Bitte Angebote unter 48.

Zu kaufen gesucht einen tadellos erhaltenen Offiziersmantel.
Gefl. Angebote erbeten unter G. A. 55512 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Pianino, sowie 3—4 kammiger Gasküche, gebraucht, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter No. 55514 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Älterer Landsturmmann, viel im Freien, sucht wasserdichten Mantel.
Angebote unter Nr. 11946 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einstampfpapiere
alte Geschäftsbüch., Briefe, Akten etc. kauft unter Garantie des Einstampfens
Sigmund Kuhn, T 6, 8
Magazin: T 6, 16.
Telephon 8054. 53649

Kaufe Möbel, Betten, Roßhaare, Altertümer, Nippsachen, Pfandscheine, Weißzeug. 54707
Fistinger, S 6, 7, Tel. 4357

Zahle hohe Preise für saubere **Zeitungen**
frei in mein Haus Q 5, 16. Gleichzeitig bin ich Käufer von
Teller- u. Rohrzinn ausschließlich nur für Kriegslieferung
Ebendaselbst ist ein großer Posten
schwarzer und emaillierter Irischer Oefen
42301 billig abzugeben.
Q 5, 16 Wilhelm Kahn Telephon 1386

Verkauf

Herrenzimmer in Eichen
ganz schwere Ausführung, moderne Form m. Chaiselongue u. Decke . Mk. **790.-**
Bücherschrank 180 cm breit.
Speisezimmer ebenfalls ganz schwere Ausführung . . Mk. **750.-**
W. Landes Söhne
Mannheim, Q 5, 4. 5006

Wegen ernstl. Krankheit der Inhaberin einer
Wurst-Aufschnitt- u. Nahrungsmittel-Geschäfts
sowie **Färberei** mit **Kurzwaren-Verkauf** beide Geschäfte, da im selben Hause, ganz oder geteilt preiswert durch **Jac. Geiger,** K 1, 4, II. (Breitestr.) zu verkauf. Ausk. v. 6—7 Uhr. 4000

Ein groß, kreuzs. besseres
Pianino
zu reduziert. Preis a. Teilzahlg. abzug. b. J. Demmer, L'hafen, Mittelstbachstr. 48, p. 11680

Batterien zu Taschenlampe
Karbidlampen
Mehrere gebr., gut erhalt.
Nähmaschinen.
Pfister, Lange Rötterstr. 16 55319

Verschiedene Möbelstücke, 2 nußb. Betten, 1 dreiteil. Schrank, Polstermöbel, ferner 1 gut erh. Herrenpelz preisw. abzug. Näh. A 3, 6, 2 Tr. 11900

Mittelgroßer neuer
Kassenschrank
umständeh. billig zu verk. Angeb. unter Nr. 55503 an die Geschäftsstelle.

Guterh. Nähmaschine
zu verkaufen. Brehm, Schwetzingerstr. 94, III. 11960

Sehr gut 11959
Kinderwagen
hell, zu verkaufen. Benzstraße 31, 2. Stock rechts.

Gelegenheitskauf.
Wenig gebr. Piano, erstkl. Fabrikat, äußerst bill. abzug. A. Doncker, L 1, 2 11957

Zu verkaufen:
1 Dezimalwage,
1 Stehpult doppelt,
2 Tische, 11956
1 Partie Oellampen.
Anzusehen 9—12, 3—5 Uhr.
R. Molsenter,
Augartenstraße 38.

Herrenpelzmantel für mittlere Figur billig zu verkaufen. 11970
K 2, 17, part.

Brillant-Ring
m. 2 weiß. rein. Brill. u. 1 Smaragd f. 120 Mk.
Brill.-Ohrringe
Tropfenform schwebend 1a. Steine, f. 200 M. zu verk.
Sommer, Q 4, 1, III.

Gelegenheitskäufe
11958 in Juwelen.

Winterüberzieher (fast neu), Gehrock-Anzug (schwarz) zu verk. 11959
Tattersallstraße 22, part.

Ein fast neuer
Kinder-Holländer
zu verkaufen. 11961
Näh. Luisenring 27, 1. St.

Schwarze Kleiderseide Nr. 42 (Modefarb.) 10 billig zu verkaufen. 11970
Schwetzingerstr. 5, 3 Tr.

Achtung! 55312
1 kpl. Speisezim., 1 Stück-Diwan, 1 Chaiselongue, 1 vollständ. Bett, spottb. z. vk. Frau Heuer, U 4, 5, II.

Prachtv. Nußb.-Büfett
Ausziehtisch u. 6 Stühle, gut erhalten, spottb. z. v.
Stadler, R 7, 30,
Werkstätte. 55410

Piano kurze Zeit gebraucht
erstkl. Fabrikat f. M. 400 m. voller Garantie abzug.
Karl Haut, C 1, 14.

Piano fast neu, billigst bei **Hecker** Kunststr. O 3, 10.
55081

Neue, schwer gold. Glasbläser Herrenuhr preisw. zu verkauf. Angebote unt. Nr. 11791 a. d. Geschäftsstelle

Versch. Nähtische, 1 Smith Premier Schreibmaschine, 1 Kreissäge zu verk. H. Janson, R 4, 5. 55283

Junge Dackel zu verk.
Ludwigshafen a. Rh., Wredestraße 45 I. r. 54904

Diwan, Chaisel. u. Sessel, Stück gr. lack. u. pol. Schrank, hoch. pol. u. lack. Betten, Nachtkommoden, Blumentisch, Stegtisch 2c. bill. 11980 **Klinger, T 2, 3.**

Flachzeisen
40×14 mm, ca. 6300 kg, zum Preise von Mk. 10 per 100 kg netto Kasse ab Lager Ludwigshafen per sofort abzugeben. Gefl. Anfragen unter F 477 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim.** 5013

Hosen
eleg. mod. Streifen, erstklassig. Schnitt, Verkauf ganz enorm billig im Kaufhaus für Herrenbekleidung (Inh.: Jakob Bingel) **Mannheim,** nur Planken, O 3, 10, 1 Treppe kein Laden, neben der Rohren-Apotheke.
Der weiteste Weg lohnt
Sonntag von 11-1 Uhr geöffnet!
416-2

Cleo-Seife
Ersatz für
Schmierseife
weiß, per Ztr. Mk. 40.—, Einzelverkauf Pfd. M. 0.45.
Josef Hermann,
Mannheim (Jungbusch)
Teleph. 4078. 1000

1 Flügel gebraucht Mk. 150
1 Tafelklavier guterh. Mk 100
abzugeben. 50284
Carl Haut, C 1, 14.

Schönes Eichen-Speisezimmer und Herrenzimmer, wenig gebraucht, spottb. z. verk. Möbelhaus **Weidmann, L 13, 24.** 5011

Ein Waggon starke
Ferkel und Läufer
ab heute zu verkaufen bei
Louis Kissel
Herrlichk. 20 Tel. 4292 5002

Ein sprungfähiger 9/10-jähriger
Eber
billig abzugeben, beste Gelegenheit für Gemeinden, bei Adam Hertel, Wirtschaft z. „Schiff", Rheinau.

Mittelschweres Pferd
guter Gänger, weil überzählig, preiswert zu verkaufen. Näheres 11896
C. Ried, Pestalozzistr. 18
Telephon 3382.

Stellen finden

Schweitzer gesucht
bei hohen Akkordsätzen f. dauernde Beschäftigung.
Oberrheinische Metallwerke
Mannheim,
Fabrikstation. 12473

Telegraphistin u. Telephonistin
zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind unt. N. 755 F. M. an **Rudolf Mosse, Mannheim** zu richten. 5011

Gebildetes
Kinderfräulein
aus gutem Hause, in allen Handarbeiten bewandert, zu 7jährigem Jungen per 1. Dezember gesucht.
Schriftl. Angebote unt. 55500 an die Geschäftsst.

Reines
Servierfräulein
gesucht. R 7, 10. 5000

Anständiges
Mädchen
zu zwei Kindern u. Haushalt auf 1. Dez. ges.
Käferthalerstr. 47, 2.

Tüchtige 5001
Köchin
auf 1. Dezember gesucht.
Dr. Gumpert, N 7, 10.

Jüng. fleißiges sauberes Mädchen per 1. September für Hausarbeit gesucht. Näheres Frau Collini, Friedrichsfeldstraße 18, part. 5000

1 kleiner Mädchen ges.
11903 F 5, 27, III.

Besseres, jüngeres
Mädchen
zu 4jähr. Kinde tagsüber gesucht. Zu erfrag. R 3, 1 im Laden od. Schwetzingerstraße 98. 5000

Tüchtiges, nur mit gut. Zeugnissen versehenes
Alleinmädchen
das kochen kann, z. 1. Dez. gesucht. M 6, 15 1 Tr. r. 55510

MARCHIVUM